

4. Jarres ist durch sein persönliches Leben, Leiden und Werten geradezu ein Symbol jenes Deutschlands geworden, das nach Leiden und Kämpfen allmählich wieder den Weg zur staatlichen Ordnung, zur nationalen Selbstbestimmung, zur wirtschaftlichen Gesundung findet. Er wurde von den Spartakisten vergewaltigt, aus der Heimat ausgewiesen und arbeitete dafür mit doppeltem Eifer, ganzer Hingabe und mit allen seinen Kräften für den nationalen Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Es ist eines seiner größten Verdienste, daß in dem furchtbaren Winter 1923/24 das Reich nicht auseinanderbrach, sondern die Einheit des Reiches schließlich doch über alle separatistischen, partikularistischen und sonstigen Gefahren triumphierte.

5. Die Kandidatur Jarres ist daher die anspruchsvollste von allen anderen, zumal die Reichsbannerparteien, die auch die Wähler hatten, gemeinsam hervorgehen, sich in drei Parteien und Parteien aufspalten: in die Zentrumskandidatur Marx, in die demokratische Kandidatur Hellbach, die sozialdemokratische Kandidatur Braun.

Warum also Jarres? Weil die Kandidatur Jarres jene Kräfte zusammenfaßt, die im wahren und tiefsten Sinne des Wortes fortschrittlich, freiheitlich und national sind.

Wählt Jarres!

Keine wesentliche Veränderung im Eisenbahnerstreik.

Rundgebungen gegen den Schiedsspruch.

Berlin, 16. März. Eine Verammlung der streikenden Eisenbahner Groß-Berlins nahm gestern zu dem ergangenen Schiedsspruch Stellung. Der Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Drexler, betonte, daß man den Beschlüssen der Organisation in jedem Falle, also auch der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit, im Falle der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches, Folge leisten müsse. Die Verammlung nahm eine Entschließung an, in der die Ablehnung des Schiedsspruches durch die Eisenbahner erklärt wurde. Außerdem wurde auch über mehrere von radikaler Seite eingebrachte Entschließungen, in denen die Ausrufung des Generalstreikes gefordert wird, unter dem Druck der Verammlung abgelehnt und diese, wie die Blätter melden, mit großer Mehrheit angenommen. In einer Konferenz des Bezirksvorstandes und der Vertreter aller streikenden Ortsgruppen des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die am Sonntag, 15. März, versammelt waren, wurde der Schiedsspruch abgelehnt und der Vorstand beauftragt, sofort den Kampf weiter zu verbreiten. Ferner wurde beschlossen, daß kein Streikender im Bezirk Sachfen die Arbeit wieder aufnehmen dürfe, wenn die Reichsbahn-Hauptverwaltung hierzu auffordern sollte.

Elberfeld, 16. März. Zum Schiedsspruch der Eisenbahner teilt der Deutsche Eisenbahnerverband mit: Die am Sonntag, 15. März, versammelte Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes und des Bezirks Elberfeld lehnen einstimmig den Schiedsspruch ab, weil sie darin eine weitere Provokation der Eisenbahner erblicken. Die Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurde beauftragt, folgende Drathung nach Berlin zu senden:

An den Einheitsverband Berlin. Erregung im Bezirk sehr groß, Schiedsspruch ablehnen. gez. Elber.

Die Streiklage am Montag.

TU, Berlin, 16. März. Ueber die Lage im Streik am Montag erzählt die Telegraphen-Union: In Berlin haben 300 Arbeiter, in Hof 44 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Dagegen sind in Bremen 125 Güterbahnarbeiter in den Streik getreten. Entgegen anderslautenden Nachrichten beteiligten sich in Hannover keine Beamten am Streik. Heute vormittag tagen in Berlin Ausschüsse des Verwaltungsrates der Reichsbahn. Eine Entscheidung der Reichsbahn über den Schiedsspruch ist vor morgen nicht zu erwarten.

Die Abzählkriege im Ruhrbergbau.

Eine Eingabe der Reichstagsabgeordneten des Ruhrgebietes.

TU, Essen, 16. März. Die schwere Abzählkriege, die jetzt im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau herrscht, hat von Woche zu Woche eine betrübliche Steigerung erfahren, daß sie für die Erhaltung des Berg-

baus und die Existenz der Bergarbeiter zu einer schweren Gefahr geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenbezirks, und zwar von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, einschließlich der namhaften Führer der beiden großen Bergarbeiterverbände, eine dringende Eingabe an den Reichstagspräsidenten, in der sie die Forderungen begründen, die zur Abheilung der Katastrophe notwendig sind. In erster Linie zielt die Eingabe darauf ab, die Kohlenabzählkriege wieder so zu gestalten, daß die Kohlenpreise wieder auf den Höhepunkt der letzten Jahre zurückgeführt werden können, an dem sonst das deutsche Schiff zugrunde geht, dann hat unsere Partei ihren Zweck erfüllt, wenn sie auch sonst nichts erfüllt hat.

Nach einer kurzen Pause wird hierauf Regierungsrat Henniger als Zeuge vernommen, der in der fraglichen Zeit beim Oberkommando in den Marken als besonderer politischer Beamter tätig war. Zum Streik kam es, daß für den Fall eines solchen beschloffen war, 10 Proz. der Streikenden ins Feld zu schicken und außerdem zur Militarisierung einiger Betriebe überzugehen. Man nahm nicht an, daß die Mehrheit der Sozialisten sich am Streik beteiligen würden. Zu einer etwaigen Eingabe Eberts teilt der Zeuge mit, daß das Auswärtige Amt den Befehl erteilte, Ebert aus politischen Gründen nicht einzuschicken.

Interessante Aussagen im Rothardt-Prozess.

w. Magdeburg, 15. März. Im Rothardt-Prozess wurde in der vorletzten Sitzung zunächst der frühere Vizelandesrat Pader vernommen, der Ebert als durch- aus vaterländisch gesinnt schildert, der mit großem Eifer für die Bewilligung der Kriegskredite eingetreten sei. Zu dem Kammerstreik erklärte er, es sei ihm nicht bekannt, daß bei einer Zusammenkunft zwischen den Fraktionenführern und der Obersten Heeresleitung Ebert und Scheidemann mit der Nichtbewilligung der Kriegskredite gedroht hätten, falls die Heeresleitung der Friedensschließung nicht zustimme. Wenn in den Erinnerungen Scheidemanns das Gegenteil stünde, dann müsse er ja darüber Auskunft geben können.

Scheidemann erklärte alsdann als Zeuge, daß kein Sozialdemokrat bei der Zusammenkunft diese Drohung ausgesprochen hätte. Der Zeuge Dittmann befand sich, die U. S. B. D. habe den Standpunkt der Landesverteidigung eingenommen. Erst später, als man die Ueberzeugung gehabt habe, die Heeresleitung wolle einen Eroberungskrieg führen, habe man die Kredite abgelehnt. Das in der Treptower Küche beschlossene Flugblatt habe er verfaßt. Die Notizen seien von dem Abgeordneten Haase geschrieben.

Rechtsanwalt Martin kündigt einen Beweisanspruch an, dahingehend, daß nicht nur die unabhängigen Sozialdemokraten von dem in Aussicht genommenen Streik Kenntnis gehabt hätten, sondern daß Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Unabhängigen und den Reichstagssozialisten mit Rücksicht auf den kommenden Streik stattgefunden haben. Zwischen den Aussagen des Zeugen Richard Müller in der ersten Instanz und denjenigen des Zeugen Dittmann von heute besteht nach Auffassung der Verteidigung ein Widerspruch. Nachdem der Vorlesende zugefagt hat, die beiden Zeugen gegenüberzustellen, stellt Martin seine diesbezüglichen Fragen auf.

Hierauf wird der Zeuge Wallraf, damaliger preußischer Staatssekretär des Innern, vernommen. Er sagt insbesondere über die Verhandlungen mit den Deputierten der Streikenden aus. Er habe wiederholt abgelehnt, Deputierten zu empfangen, an denen freitende Arbeiter teilnahmen. Ueber politische Fragen habe er nur mit Abgeordneten verhandelt. Diese Auffassung habe er schon vorher Scheidemann bekanntgegeben. Sein Verhalten sei übrigens in der nächsten Reichstags-Sitzung von allen bürgerlichen Parteien, auch vom Zentrum, als falsch und richtig befunden worden.

In einer ergänzenden Aussage erklärt Scheidemann, es sei unrichtig, wenn Wallraf sagte, die Deputierten hätten mit ihm politische Verhandlungen verhandelt. Vom ersten Augenblick an hätten sie Wallraf gebeten, über die Art und Weise, wie man aus dem Streik herauskommen könne, bzw. über die Möglichkeiten, den Streikenden Gelegenheit zu Verhandlungen zu verschaffen, zu verhandeln. Die Verhandlung wird dann durch eine kurze Mittagspause unterbrochen.

Nach der Mittagspause wird der Zeuge Dittmann weiter vernommen. Er erklärte u. a., daß die Mitteilhaber der Streikleitung über die Verfügung des Reichstags sehr unzufrieden waren, weil es durch diese Verfügung unmöglich gemacht worden war, die Streikbewegung zu führen und in geordneten Bahnen zu halten. Der Streik sei übrigens nicht in dem Sinne abgelehnt gewesen, daß durch ihn die technischen Munitionsfabrikanten Deutschlands gehindert werden sollten. Es solle ein kurzer Demonstrationstreik sein, um dem Reich ein Druck auf ihre Annahmepolitik und zum Abschluß eines Verständigungsfriedens zu betreiben.

Um 3 1/2 Uhr wurde die Weiterverhandlung auf Montag 9 1/2 Uhr vertagt.

Magdeburg, 16. März. Als erster Zeuge wird heute der Vorlesende der Sozialdemokratischen Partei, Reichstagsabgeordneter Otto Weiss, vernommen. Er hebt ausdrücklich hervor, daß die Sozialdemokratie niemals die Meinung Deutschlands am Kriege anerkennen werde. In einer persönlichen Unterredung mit Ebert habe er zu diesem gesagt: „Wißt du unsere Partei jetzt in die Konfessionsliste der Sozialisten verwerfen?“, worauf Ebert geantwortet habe: „Es geht jetzt nicht um unsere Partei oder um die Sozialisten, sondern um unser Land und unser Volk. Wenn wir mit unserer Partei das Land verstoßen können, an dem sonst das deutsche Schiff zugrunde geht, dann hat unsere Partei ihren Zweck erfüllt, wenn sie auch sonst nichts erfüllt hat.“

Nach einer kurzen Pause wird hierauf Regierungsrat Henniger als Zeuge vernommen, der in der fraglichen Zeit beim Oberkommando in den Marken als besonderer politischer Beamter tätig war. Zum Streik kam es, daß für den Fall eines solchen beschloffen war, 10 Proz. der Streikenden ins Feld zu schicken und außerdem zur Militarisierung einiger Betriebe überzugehen. Man nahm nicht an, daß die Mehrheit der Sozialisten sich am Streik beteiligen würden. Zu einer etwaigen Eingabe Eberts teilt der Zeuge mit, daß das Auswärtige Amt den Befehl erteilte, Ebert aus politischen Gründen nicht einzuschicken.

Die unschuldigen Heilmann und Bauer.

Heilmanns frühere Aussagen im Darmstadt-Untersuchungsausschuß angeblich ein Mißverständnis. — Bauers ungenügende Beziehungen zu Darmstadt.

TU, Berlin, 15. März. In der 21. Sitzung des Untersuchungsausschusses wurde zunächst ein Schreiben des Abg. Heilmann verlesen, in dem dieser be- freit, ein Geheimkonto gehabt zu haben. Weiter kommt ein Schreiben des Herrn von Löffow zur Verlesung, in dem dieser feststellt, daß er als stellvertretender Vorsitzender der Reichstagskommission die sächsische Regierung gewarnt habe, woraufhin sich der sächsische Reichstagsminister Schwarz über ihn beschwert habe. Ein Schreiben des Generals von Löffow be- zichtigt, daß er während des damaligen Lagerungs- zustandes keine Erlaubnis an Darmstadt gegeben habe, nach Münsterland zu telephonieren, wie Heilmann es be- zeugt habe. Auch sei ihm nichts davon bekannt, daß sich sein Adjutant um Geldhilfe an Darmstadt gewandt habe. Darauf wird Oberregierungsrat Geiler ver- nommen. Es handelt sich hier um den Verkauf der Marzahnfabrik in Havelhorst.

In der Nachmittags-Sitzung des preussischen Unter- suchungsausschusses in der Darmstadt-Affäre entpant sich eine Auseinandersetzung über den von Heilmann seinerzeit veröffentlichten angeblichen Brief Stresemanns an Ebert-Weber. Es wird festgestellt, daß ein solcher Brief nicht vorliege, sondern daß es sich nur um eine mündliche Empfehlung handelte. Heilmann er- klärt seinen Mißverständnis zu früheren Aussagen für ein Mißverständnis.

Reichstagsabg. D. Bauer erwiderte auf eine Anfrage, daß er niemals ein Konto auf einer Darmstadt-Bank gehabt habe und daß er von Darmstadt nie einen Vorteil gehabt habe. Später habe er alle Beziehungen zu Darmstadt gelöst. Als Bauer erklärte, es wären verdächtige Aussagen der Zeu- gen gegen die S. B. D. gemacht worden, verteidigt sich der Vorlesende solche Aussagen ganz energisch. Es entpant sich darauf unter den einzelnen Gruppen des Ausschusses eine große Unruhe. Schließlich wird die Sitzung auf Montag vormittag 11 Uhr vertagt.

TU, Berlin, 16. März. Der preussische Unter- suchungsausschuß in der Darmstadt-Affäre ver- hörte nun einen Zeugen und nahm im übrigen die Verhandlungen vor. Für Dienstag ist die Vernehmung des früheren Reichstagsabgeordneten Robert Schmidt vorzusehen. In späteren Tagen der Woche sollen die Herren Baumeister, David- jahn und Soliman vernommen werden.

Die deutschen Beamtengeverschaften gegen das Befolgungssperregesetz.

TU, Köln, 16. März. Der Gau Rheinland des Gesamtverbandes deutscher Beamtengeverschaften hielt gestern vormittag in der „Bürgerhalle“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in der gegen das Befolgungssperregesetz Stellung genommen wurde. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Beamten des Gau Rheinland verurteilen das Vorgehen des Reichsfinanzminis- ters zur Verwirklichung des Befolgungssperregesetzes auf das entschiedenste. Die Entschiedenheit des Reichs- finanzministeriums, die in harter Entstellung alle

Angriffe der letzten Jahre gegen die Beamtenschaft und besonders gegen die Länder- und Kommunal- beamtenschaft als amüßliches Benehmen verurteilt, bedeutet einen schweren Schlag gegen das Ansehen der deutschen Beamten. Sie müssen diese Entschiedenheit als einen neuen schweren Schlag gegen die Beamtenschaft betrachten. Die Beamten er- warten von den Reichstagsparteien, daß sie das vor den Wahlen gegebene Versprechen, für die Aufhebung des Befolgungssperregesetzes einzutreten, auch einlösen.

Die Arbeitgeberverbände zur Wirtschaftslage.

w. Berlin, 16. März. Der Große Ausschuß der Ver- einigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat in seiner Sitzung vom 12. März 1925 grundsätzlich seine Stellung zur gegenwärtigen Lage festge- setzt und hierbei folgendes zum Ausdruck gebracht:

Wie sich schon äußerlich aus dem Steigen der Arbeitslosenrate (seit November 1924 um 40 Proz.) er- gibt, ist gegenwärtig die Lage der deutschen Wirtschaft außerordentlich ungünstig. Der Innen- markt ist in seiner Kaufkraft außerordentlich geschwächt. Die Konsumkraft hat immer noch erst etwa 50 bis 60 Prozent des Vorkriegsausmaßes erreicht und der Einfuhrüberschuß hat im Januar die unerschöpfte Höhe von 600 Millionen erreicht. Nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern auch im großen Teil verdrängt sind, sondern sogar im Inlandsmarkt ge- winnt die ausländische Konkurrenz Boden und verdrängt unsere Handelsbilanz. Während noch die Wirtschaftskräfte immer mehr nach unten gehen, ist die Lohn- furse seit Juli vorigen Jahres ständig gestiegen. Auch jetzt werden in großem Umfang weitere erhebliche Lohnforderungen gestellt, obwohl im Oktober und im Januar auf der ganzen Linie Lohnsenkungen ein- getreten sind. Bei solcher Wirtschaftslage ist eine Er- höhung des gesamten Lohnniveaus untragbar. Eine Er- höhung der Inlandskaufkraft ist bei der heutigen Wirt- schaftslage nur durch größte Vorkehrungen in der Konsum- und Sparpolitik im Konsum, durch höchste Arbeitslei- stung mit Steigerung und Verbesserung der Produktion und die nur so zu erreichende Bildung neuer Kapi- talanlagen zu erreichen. Schließlich führt das System kurzfristiger Lohnsätze und sozialer Lohnkürzungen zu der Gefahr der Wiedereinführung von Weltkrisen und steht im Widerspruch zu dem Bestreben der Reichsregie- rung, durch ihre Wirtschaft- und Handelspolitik Ein- fluß auf das inländische Preisniveau zu gewinnen.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen vor dem Abschluß?

TU, Paris, 16. März. Der „Gaulois“ erzählt aus Brüssel, daß die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhand- lungen kurz vor dem Abschluß stehen. Das Abkommen wird sich auf folgende Punkte aufbauen: vollständige Wirt- schaftliche der Einfuhrerleichterungen für belgische Waren nach Deutschland unter gegenseitiger Einräumung der Wertschätzung und der Beibehaltung einer Diskri- minierung gewisser deutscher Artikel während einer Uebergangsperiode von neun Monaten bis zu einem Jahre. Ermäßigung des deutschen Mindesttarifes zu- gunsten gewisser belgischer Produkte.

Statutenwidrige Geschäfte der Landes- pfandbriefanstalt.

Berlin, 16. März. Im Preussischen Landtagsaus- schuß zur Untersuchung der Vorwürfe gegen die Lan- despfandbriefanstalt äußerte sich Ministerialdirektor Conke, Vorsitzender des Verwaltungsrates, über die Zustände bei der staatlichen Aufsicht. Am 14. 10. 1923 wurde die Bildung eines Untersuchungsausschusses be- schlossen, der zur Entgegennahme von regelmäßigen Geschäftsberichten zuständig sein sollte. Nach den Protokollen seien in der ersten Zeit überhaupt keine Geschäftsbe- richte erstattet worden.

Von den Geschäftsführern mit Zögern erhielt Min- isterialdirektor Conke erst kurz vor Weihnachten Kennt- nis. Am 17. 12. sei von Geh. Rat Nehring ein Ver- richt an das Staatsministerium über statuten- widrige Geschäfte eingegangen. In dem Bericht wird gesagt, daß die Liquidität der Anstalt außerordentlich gefährdet wurde. Geh. Rat Nehring habe das sachungswidrige Geschäft letztlich als Anlage bispo- nistischer Gelder bei der Stadtsparkasse Stellen bargebil- det und die wahren Geschäftsumlagen vorstellend ver- deckt. In einer am 13. 1. abgehaltenen Sitzung des An- schusses unter dem Vorsitz von Conke be- richtete dieser das Geschäft als sachungswidrig. Neh- ring habe direkt gelogen. Er wurde daher von Amt entbunden. Für den 22. 1. wurde schließlich das Plenum des Verwaltungsrates einberufen, von dem der Antrag auf Entlassung Ministerialdirektor Conkes abge- lehnt wurde.

Der Sage hat auch der Dichtung eine tiefe innere Macht gegeben.

Sternenhaus.

Die Astronomen haben schätzungsweise berechnet, daß mehr als 12 000 Sonnen Sternenhaus fähig auf die Erde fallen. Dieser Stern kann von einem Kometa herrühren oder von zwei großen Sternen, die im Welt- all zusammengefallen sind oder von irgend einer an- deren kosmischen Katastrophe. Gewöhnlich ereignet sich die Trümmer von Himmelskörpern die Oberfläche der Erde als feiner Staub, aber sie treten in unsern Atmosphäre in der Form von Meteoriten ein oder, wie wir sagen, in Sternschnuppen. Die Sternschnuppen sind kleine Massen, gewöhnlich aus Eisen und Stein, die mit ungeheurer Geschwindigkeit auf unsere Atmosphäre zu rasen, durch die Reibung mit der Luft ins Glühende kommen und in wenigen Sekunden entweder zerfallen oder mit großer Gewalt explodieren. Die Masse fällt dann als Sternschnuppe auf die Erde. In Unter- richt der ungeheuren Zahl von Meteoriten, die ständig in die Atmosphäre der Erde fallen, ist die Schätzung von 12 000 Sonnen jährlich sehr bescheiden. Der eng- lische Astronom W. R. C. Murray möchte eine viel grö- ßere Masse annehmen. Durchschnitte sind in einer Stunde an ganzen Nachmittagen zwischen 30 bis 60 Meteore sichtbar, und da sie sich auf einen Raum von wenigen hundert Meilen verteilen, so kann man die Ge- samtheit der Meteore auf mehrere Millionen täglich an- nehmen. Dieser Sternschnuppenfall dauert das ganze Jahr an; er hat gegenwärtig seine geringste Menge erreicht seine höchste im Herbst. Man kann an- nehmen, daß täglich gegen 100 Tausend Sternschnuppen auf die Erde fallen, aber das würde ein Millionen von Jahren in Anspruch nehmen, bis genügend Staub her- abgefallen ist, um den Erdball in einer Höhe von 1 Meile zu bedecken. Immerhin ist es ein eisenartiger Ge- dank, wenn wir uns fragen müssen, daß gar mancher von dem feinen Staub, den wir auf unseren Tischen und unseren Schränken finden, von einem anderen Stern her- rührt. Und so hat man auch größere Mengen von Sternschnuppen beobachtet. Ein solcher Sternschnuppen- regen, der in Grönland niederfiel, wurde von Beach be- richtet und soll ein Gewicht von 36 1/2 Tausend gehabt haben.

fehlt wurde, um sehr zu gefährden. Ich u. eingeleitet, verhandeln sollte, aufstellen. Diese Entsch. am 29. Januar der Presse veröffentlicht. In u. s. a. s. i. e. b. t. In Ausföhr- richtsbehörde das Ver- fahrte habe an er- belmrat R. i. c. h. e. r.

Es entwickel- rung über die vor- fassung des Minis- die der Ausföhr- überhanden. Zum Staatskommissar ge- gab an, daß es n- daß irgend etwas e- die Frage, was er- men haben würde, erklärte der Zeuge, wäre nichts aufste- Die nächste S- 7 Uhr stattfinden.

Wieder ein 3- Berlin, 15. März. Zug von etwa 450 Hermannsplatz in bahnhöfen, der ber- zum Stehen. Ein Stange auf dem Fe- fersposten der S- Der Verhaftete wur- freit. Die Menge Schusspolizeibeam- zufällig des Wege- teren Beispielen f- fien aus Schüsse der am Unfälle an- ten Demonstration- Schließlich gelang mando. Die Menge

Die Liquidat- London, 16. März. inopel: Der Kon- einem Interdikt- lung des Justiz- fiderweise zwei Be- men. Die Wirt- Gebiet von Diab- abfichtigen, die i- in ihren Stille- wo sie jeden Wort- versammlung über Unterdrückung der

Evangelium.

Reichsfel- In der Reichs- in Frankfurt a. M. von Vertretern. B- Westfalen teil- sammlung am 6. März. bestimmt. Zur E- sind Rektor R. o. t- tiefes, und Prof- Im Mittelpunkt Unberücksichtigung Thema: „Das Eo- einheit“. Die Fest- Generalsuperinten- 16. April, sprechen unter dem Leitbede- gemeinschaftl., Sta- und Frau Gertrud- fungen des Aus- buchkommission, be- beizade, sowie eine Staatskirchenvertra- wie im vergangenen Konferenz, die von dogmatik verankert- isches Volkstum un- den soll.

Der G- wies seine diesjäh- in Falle a. d. S- u. a. ein Vortrag Selbach-Karlruhe, Mechanisierung un- beil“, außerdem bieme, sowie die F- lichen Jugend zur

Musik.

Schwerer A- w. Düsseldorf, tag ist es in einer Luisenstraße zu ein- und einem Verbre- durch große Gelb- die Pollen benach- amten erschienen, Sie sind dann (p- haben den Verbre- Rofekt und zwar hatte einen Koffer merksam gemacht Gelbsumme zu en- fürchtete, daß sie zunächst zurück, u- ftem Ungehörlich f- einen Beamten sch- rend der andere el-

Die Me- Hygien-

Kunst und Wissen.

Städtische Singschule.

Die Städtische Singschule steht im Begriff, ihr zweites Unterrichtsjahr zu beschließen, in einem großen öffentlichen Konzert, dem ersten, das veranstaltet wird, soll am heutigen Abend allen inter- essierten Kreisen gezeigt werden, welche Erfolge das Institut im Laufe der beiden Jahre erreicht hat. Einem kleinen Kreis wurde gestern gewisser- maßen als Auftakt zum heutigen Konzert eine Unterrichtsstunde der Mittelstufe vorgeführt, in der man die Art und Weise der Schulung kennen lernen, aber auch feststellen konnte, wie weit selbst im reichlich jugendlichen Alter die musikalische Er- ziehung ausgebildet werden kann. Was hier von den ungeheuer neu- bis eifrigsten Knaben und Mädchen an gefanglichen Einzelheiten geleistet wurde, ist für jeden, der in der modernen Art des Gesangsunterrichtes nicht erfahren ist, unfassbar, aber auch dem Eingeweihten bleiben manche Er- folge erstaunlich und bewundernswert. Alles Er- reichte fußt auf dem Prinzip des bewußten Sing- ens, der durch Kenntnis und Nachdenken erzielt- werden. Eine zweifache technische Grundlage muß für den guten Gesang ge- schaffen werden, die Kenntnis der musikalischen Mittel und Reichen und ihre Anwendung beim selbständigen Singen. Aus der Bekanntheit mit den Grundelementen der Harmonielehre und mit den Eigentümlichkeiten der Notenschrift muß ein selbständiges, sicheres und fehlerfreies Singen ohne besondere Unterstützung durch den Leiter sich er- geben. Das Treffervermögen muß geboren werden aus bestender Ueberlegung, die die Notenschrift und besonders die Intervalle erkennt und bewußt beim Singen verwendet.

Dergleichen waren denn auch die Übungen, auch neuer, unbekannter Art, die von den Kindern mit einer verblüffenden Sicherheit bewußt wurden. Die Grundbegriffe der Harmonielehre sind den jungen Schülern ebenso geläufig wie fast alle Notenschriften, und über die Trefflichkeit der kleinen Sänger kann man sich nicht genugsam wun-

bern. Da ist kein Intervall zu weit, kein Sprung zu genau, mit fast willkürlicher Sicherheit wird der durch die Wandernote angelegte Ton erkannt und prompt gefunden. Die schwere große Sextime wird ebenso sicher genommen wie eine Note oder Dezime. Hätte nur die Hälfte unserer Chorsänger und Sän- gerinnen dies beneidenswerte Treffervermögen, wieviel mehr könnte in allen Vereinen geleistet werden.

Daneben werden die Forderungen des Schön- fings nicht unberücksichtigt gelassen, Konrad Sa- rrazin, der verdienstvolle, eifrige Leiter der Schule, achtet auf alles, auf absolute Konkretheit wie ausdrucksvolle Gesangslinien und vorbildliche Deklamation, die Behandlung der Konsonanten ist besonders sorgsam. Erwähnt man dazu noch die Erziehung zur absoluten Tonhöhe, die selbst diese Kleinen infand fest, jederzeit bis auf leichte Schwankungen das a zu singen, so sind wohl die Hauptmomente dieser trefflichen Schulung ge- zeigt. Vergleichen man mit den Zielen der Sings- chule das bei diesen Anfängern schon Erzielte, so kann man sich der Gründung dieses Institutes — als eines in Preußen — nicht genügend freuen. Das fabelhafte Können der Kleinen gibt einen Maßstab für den Grad der musikalischen Verwilt- lung, der sich bei stimm- und gesangsbegabten Schülern im Laufe einer längeren, systematischen Schulung leicht erreichen lassen. Haben wir erst einmal in unseren Chören eine Mehrzahl voll- vorgedachter Sänger, so wird einmal vom Digen- ten nur noch ein Bruchteil der heute notwendigen Drillarbeit verlangt sein, und mit der Er- geblichkeit der Proben wird sich auch das künstlerische Niveau unserer Chorleistungen um ein Ver- trächtliches heben. In dieser Hoffnung ist der Erfolg der Singschule eine bedeutsame künstlerische Tat, der heutige Abend wird von der Kultur- arbeit dieser Einrichtung Zeugnis geben.

Dr. Schönermann.

Die Nibelungen.

In der Gesellschaft für Literatur und Kunst hielt gestern Prof. Dr. Roethe in Berlin den an- geforderten Vortrag über die Nibelungen-Dichtung.

Der Gelehrte vermittelte aus seinem reichen ge- sammtwissenschaftlichen Wissen den Zuhörern ein anschauliches Bild von Zeit und Welt und führte u. a. etwa aus: Wenn man sich auf hüten muß, das Nibe- lungenlied als Kunstwerk zu überschätzen, so er- hebt sich doch hinter ihm die Quelle mit ihrem gewaltigen geschichtlichen Hintergrund. Die Dichtung ruht auf kolossalen Quaden und birgt Stufen edelsten Goldes in sich. Die ganze Sage vom Untergang der Burgunden ist fränkisches Ur- sprungs. In sie hinein geraten ist die Sage von Siegfried und Brunhild, deren Charakter ausge- hend die einzelnen Gestalten der beiden Sagen und ihre Verschachtelung und Umformung. Bei diesem Zusammenstoß tritt auf einmal eine Ge- stalt, die bisher im Hintergrund verblieben, in den Vordergrund: Kriemhild. Das Lied ist ein Epos in Strophen. Es ist bereits Literatur; man konnte es wegen seiner Länge nicht mehr auswendig vor- tragen, es hängt also bereits mit dem Lesen zu- sammen. Redner zieht einige Parallelen zum Nibelungenlied und vertritt die Ansicht, daß der Teil vom Untergang der Burgunden im 10. oder 11. Jahrhundert zuerst in lateinischer Sprache gedichtet wurde. Vor dem Nibelungenlied war das Epos von der Nibelungen Not. Dieser Teil ist auch jetzt der Kern des Liedes. Es ist ein Ge- dicht von hoher Großartigkeit. Im alten Epos war allein Hagen der Held, mit seiner grandiosen Treue, der sich bis zuletzt durchhielt. In der neuen Dichtung reißt sich alles um die Gestalt der Kriemhild. Der Spielmann, der der Verfasser dieses Liedes war, hat altertümliche Umbrüche. Auch die Syntax ist altmodisch. Die Gestalt Ha- gens scheint unter Dichters Feder etwas gebildet zu haben. Kriemhild ist am Anfang die zarte Jungfrau und wird dann die rücksichtslose Räde- rin. In der „Klage“ gibt ein Zeitgenosse eine Erklärung ihres Charakters, die den Kern trifft: es ist die Treue. Das Große an diesem Epos ist: der Germane bleibt sich selbst treu. In dieser Treue gehen Hagen und Kriemhild vereint zu- grunde. Die Heldensage ist der erste gemeinsame Besitz der Germanen gewesen. In ihr kommt zum Ausdruck die Bewunderung für die großen Taten der Väter und die Macht der Mächtigsten.

Der Sage hat auch der Dichtung eine tiefe innere Macht gegeben.

Beamtenschaft und Kommunal-Verwaltung. Die Beamten der Bochumer Stadtverwaltung sind in der Lage, die für die Verwaltung notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

zur

Ausführung der Verordnungen. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

der Bochumer Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in der Lage, die für die Ausführung der Verordnungen notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Lehnt wurde, um die Liquidität der Anstalt nicht zu sehr zu gefährden. Es wurde ein Sonderaus-
schuß eingesetzt, der mit den zuständigen Ministerien verhandeln sollte, um die Liquidität der Anstalt sicherzustellen. Diese Sitzung fand am 12. Januar auch statt, am 29. Januar wurde die Angelegenheit dann in der Presse veröffentlicht. Darauf wurde der Untersuchungsausschuß des Landtags eingesetzt. Im Ausschuß wurde bei Erörterung der Auf-
sichtsfrage die Meinung vertreten, daß die oberste Aufsichtsbehörde das Ministerium sei. In vorliegendem Falle habe an erster Stelle der Staatskommissar, Ge-
heimrat Fischer, mitgewirkt.

Es entwickelte sich darauf eine eingehende Erör-
terung über die vorliegende Frage, in der sich die Auf-
fassung des Ministerialdirektors Conke einerseits und die der Ausschußmitglieder andererseits scharf gegen-
überstanden. Zum Schluß der Sitzung wurde der Staatskommissar Geheimrat Fischer vernommen. Er gab an, daß er nie auf den Gedanken gekommen sei, daß irgend etwas Sachungswürdiges geschehen sei. Auf die Frage, was er, wenn er eine Kontrolle vorgenom-
men haben würde, wohl zu beanstanden gehabt hätte, erklärte der Zeuge, daß ihm nichts gefunden hätte. Mir wäre nichts aufgefallen.

Die nächste Sitzung wird am Mittwoch abends 7 Uhr stattfinden.

Wieder ein Zusammenstoß mit Kommunisten.

Berlin, 15. März. Gestern nachmittag passierte ein Zug von etwa 450 kommunistischen Demonstranten den Hermannsplatz in Neudamm. Er brachte einen Straßen-
bahnwagen, der den Zug durchfahren wollte, gewalt-
sam zum Stehen. Ein Demonstrant schlug hierbei mit einer Schenkel auf den Führer ein. Hierauf versuchte ein Ver-
kehrspolizist der Schutzpolizei, den Täter festzunehmen. Der Verkehrspolizist wurde aber von den Demonstranten be-
freit. Die Menge griff alsdann einen zu Hilfe eilenden Schutzpolizisten an und warf ihn zu Boden. Ein zufällig des Weges kommender Beamter, der dem letz-
teren beigesprungen war, schreute die Menge zurück. Recht-
zeitig schloß die Menge auf. Hierbei wurde einer der am Mann-
schaft auf den Beamten hauptsächlich beteiligten Demonstranten durch einen Oberschenschuß verletzt. Schließlich gelang es einem alarmierten Ueberfallkom-
mando, die Menge auseinanderzutreiben.

Die Liquidierung des Kurden-Aufstandes.

Bombay, 16. März. Reuter meldet aus Konstan-
tinopel: Der Kommissar des Innern erklärte in einem Interview, die Operationen zur Unterdrückung des Aufstandes der Kurden würden möglichen-
falls zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen. Die Aufständischen ziehen sich aus dem Gebiet von Diarbek zurück. Sie scheinen zu be-
absichtigen, die Angriffe der türkischen Truppen in ihren Stützpunkten im Gebirge abzuwarten, wo sie jeden Vorteil für sich haben. Die National-
versammlung bewilligte weitere zehn Millionen zur Unterdrückung des Aufstandes.

Evangelisch-Kirchliches.

Reichselternversammlung in Frankfurt a. M.

In der Reichselternversammlung, die vom 14.—17. April in Frankfurt a. M. stattfinden, werden auch eine Reihe von Vertretern des Evangelischen Elternbundes von Westfalen teilnehmen. In der letzten Vertreter-
versammlung am 6. März fand 12 Mitglieder zur Teilnahme bestimmt. Zur Teilnahme an den Vorstandssitzungen sind Pastor Kottenshof, Darmstadt, Pfarrer Münch, Bielefeld, und Professor Sellmann, Hagen, gewählt.

Im Mittelpunkt dieser Tagung steht ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Schell-
kel über das Thema: „Das Evangelium und die deutsche Bildungseinheit“. Die Festpredigt am Nachmittag des 15. hält Generalinspektor Dr. Kähler-Stettin. Donnerstag, 16. April, sprechen in einer öffentlichen Rundschau, die unter dem Leitbegriff steht „Unser Dienst an der Volksgemeinschaft“, Staatsrat A. v. von Moltke-Stuttgert und Frau Gertrud Becker-Berlin. Außerdem sind Resolu-
tionen des Ausschusses für höhere Schulen, der Rechts-
kommission, des Ausschusses für Reform der Eltern-
beiräte, sowie eine Sonderberichterstattung des bayerischen Staatskirchenrates vorgesehen. Den Schluß bildet wie im vergangenen Jahre eine religionspädagogische Konferenz, die von der Gesellschaft für evangelische Pa-
dagogik veranstaltet wird, und auf der die Frage „Deut-
sches Volkstum und religiöse Erziehung“ erörtert werden soll.

Der Evangelisch-soziale Kongress

Wird keine diesjährige Winaufstellung vom 2.—4. Juni in Halle a. S. abgehalten. Im Mittelpunkt steht u. a. ein Vortrag des Papstlichen Staatspräsidenten Dr. Gehlhauf-Karlsruhe, über „Die seelischen Wirkungen der Mechanisierung und Rationalisierung der Industriear-
beit“, außerdem kommen bevölkerungspolitische Pro-
bleme, sowie die Frage der Arbeitslosenpflicht der weiblichen Jugend zur Verhandlung.

Aus den Provinzen.

Schwerer Kampf mit einem Verbrecher.

w. Düsseldorf, 16. März. In der Nacht zu Mon-
tag ist es in einem Gasthaus an der Gde Fabrik- und
Zuifenstraße zu einem schweren Kampf zwischen Polizei
und einem Verbrecher gekommen. Der Mann hatte sich
durch große Gelddiebstahl verdächtig gemacht, so daß
die Polizei benachrichtigt worden war. Als die Be-
amten erschienen, war das Gasthaus bereits geschlossen.
Sie sind dann später in das Haus eingedrungen und
haben den Verbrecher gefasst, den sie schließlich auf dem
Kloset und zwar auf dem Wasserlatrin entdeckten. Er
hatte einen Koffer bei sich, auf den vorher schon auf-
merksam gemacht worden war, weil er eine größere
Geldsumme zu enthalten schien. Da die Polizei be-
fürchtete, daß sie beschossen werden würde, zog sie sich
zunächst zurück, um Verstärkung herbeizuholen. In die-
sem Augenblick fielen aber bereits zwei Schüsse, die
einen Beamten schwer durch Brustschuß verletzten, wäh-
rend der andere einen schweren Oberschenschuß mit Kno-
chen splitterung erhielt. Die anderen Beamten holten
Verstärkungen herbei und suchten von Neuem gegen den
Verbrecher vorzugehen, sie bemerkten aber sofort, daß
der Verbrecher in Anschlag lag und bereit war, auf die
Beamten zu feuern. Es kam zu einem Feuergefecht,
wobei wiederum zwei Beamte, der eine durch einen
Brustschuß und der andere durch einen Bruststreichschuß
verletzt wurden. Darauf wurde zunächst die Feuer-
wehr alarmiert, der dann auch das Ueberfallkommando
folgte. Die Feuerwehr versuchte von neuem in das
Gebäude einzudringen. Schließlich gelang es einem
Beamten, den Verbrecher vor die Schußwaffe zu be-
kommen. Auch dieser Beamte wurde beschossen, aber
nicht getroffen, wobei er selbst feuerte und den Ver-
brecher tötete. Bei dem Tode wurde ein Geld-
betrag in Höhe von 4000 M gefunden, der sich in dem
Koffer befand, in dem auch noch ein Streifen, wie er
zu Geldbündeln benutzt wird, auf dem ein Betrag von
20 000 M vermerkt stand, vorgefunden wurde. Ueber
die Person des Erschossenen konnte bisher nichts fest-
gestellt werden, da bei der Leiche keine Papiere vor-
gefunden wurden. Es handelt sich um einen Menschen
von etwa 25 Jahren. Da anzunehmen war, daß das
Geld aus einem größeren Einbruchsdiebstahl herrührte,
benachrichtigte die Polizei durch ein Rundtelegramm
die deutschen Polizeiverwaltungen. Die Benachrichti-
gung hatte sofort Erfolg. Das Geld ist bei einem großen
Einbruchsdiebstahl in einer Fabrik in Haspe
ge st o l e n worden. Die Ermittlungen über die Per-
son des Verbrechers dauern fort. Wie noch weiter mit-
geteilt wird, ist einer der verletzten Beamten in-
zwischen gestorben und ein zweiter befindet sich in
Lebensgefahr.

Weiter wird hierzu gemeldet: Zu der gestrigen Tagung
nach dem Verbrechen auf der Linienstraße wird jetzt
noch von der Polizei ergänzend mitgeteilt, daß es sich
bei dem Verbrechen um den Wilhelm Ruhn handelt, der
am 9. Oktober 1899 zu Haan im Rheinland geboren
ist. Es handelt sich bei ihm, wie der hiesigen Polizei-
verwaltung aus Berlin mitgeteilt wird, um einen außer-
gewöhnlich schwerwiegenden, der erst kürzlich nach Ver-
bühung einer zweijährigen Zuchthausstrafe entlassen
worden ist. Ruhn war an einem Einbruch bei den Har-
fortschen Werken Haspe beteiligt, wo insgesamt 12 000
Mark entwendet wurden. In seinem Besitz wurden noch
annähernd 4000 M gefunden. Ein Kriminaloberin-
spektor aus Haspe und der Prokurist der Harfortschen
Werke erkannten die Leiche als die des Ruhn.

* Königsberg, 16. März. Tödlicher Unfall.
Auf der Seide Eintracht-Liefbahn, Schacht 1, im Frei-
senbruch, ereignete sich ein Unglücksfall, dem ein Men-
schenleben zum Opfer gefallen ist. Der Kontrollleur
Karl Krah aus dem Schichtänderwerk wollte in die
Grube fahren und als der Fahrschlüssel bereits in Be-
nutzung war, sprang er auf und geriet hierbei zwischen
den Rorb und den Schacht. Dem Bedauernswerten
wurde der rechte Arm förmlich vom Leib gerissen, wäh-
rend der übrige Teil des Körpers in den Schacht fiel.
Der Arm fand man unten in der Grube im Rorb liegend,
während der Leichnam später aus dem Schacht heraus-
geholt werden mußte. Er ist etwa 50 Jahre alt und
verheiratet. — Das goldene Gebrauchs-
stück der Eheleute Heinrich Schmidt und Karoline
geb. Kaufmann, Altkirche. Der Kubler zählt 85
und seine Gattin 74 Jahre. Untermann Dr. Gehlmann
überbrachte dem Paare morgen unter Ueberreichung
eines Blumenstraußes die Glück- und Segens-
wünsche der Gemeinde, während Pastor Lang solche der
evangelischen Kirchengemeinde übermittelte.

w. Dortmund, 16. März. Untererschlagung.
Nach einer Meldung der „Dortmunder Zeitung“, wurde
der hiesige Leiter der gemeinnützigen Gesellschaft für
Mittelständler für Rheinland-Westfalen G. m. b. H. in
Düsseldorf, der Möbelerweiterer Carl Garb wegen
Untererschlagungen festgenommen. Die Höhe der Unter-
erschlagungen soll sich auf 10 000 M belaufen.

Ennsberg, 16. März. Raubüberfall. Am
Samstag abend gegen 10½ Uhr saßen Führer und
Schaffner eines Straßenbahnwagens einige Minu-
ten vor ihrer Abfahrt am Rhein-Deich im Wagen.
Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und ein Mann
mit einem dunklen Mantel und einer schwarzen
Kappe bestieg, stieg ein, hielt dem Schaffner
einen Revolver vor und entzog ihm die Geldtasche.
Während der Tat stand ein zweiter Mann vor
dem Wagen Schmiere. Beide flüchteten. In der
Geldtasche befanden sich außer Fahrkarten 30
bis 40 M. Die sofort herbeigerufene Schnellhilfe
und andere Polizeibeamte nahmen die Verfolgung
auf.

w. Ruhrort, 16. März. Einer der nicht
schon v. r. Vor dem Amtsgericht verurteilte in einer
Verhandlung wegen Diebstahls ein Zeuge die Gibe-
leistung, da er dieselbe mit seiner Melanisation nicht
vereinbaren könne. Der Zeuge erklärte, daß er stets die
Wahrheit sage und durch den Eid gebunden würde, daß
er nur in diesem einen Falle die Wahrheit sage. Das
Gericht versicherte mit Rücksicht auf die Gewissensbisse
des Zeugen auf die Eidesleistung.

w. Rül, 16. März. Eisenbahnunfall.
Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein Zug der Sa-
fenbahn auf den toten Gleisstrang einer Freilichtstelle.
Er stieß dort auf einen in der Entladung begriffenen
Wagon mit Glaswaren, drückte ihn über den Presshof
und eine Querstraße hinweg gegen ein Haus, in dessen
Wand ein großes Loch entstand. Personen wurden
nicht verletzt.

w. Rül, 16. März. Hinrichtung. Der frühere
städtische Arbeiter Nicolaus Kötter aus Aachen, der
am 18. August vorigen Jahres wegen elfjähriger
Schülerinnen Maria Woll u. a. ermordet
hatte und am 27. Oktober v. J. vom Gerichtshof
zweimal zum T. verurteilt wurde, ist Sam-
stag morgen im Hofe des hiesigen Gefängnisses hin-
gerichtet worden.

Lezte Handels-Nachrichten.

* Die Groß-Großhandel G. m. b. H. Bochum hielt
ihre diesjährige 19. ordentliche Jahresversammlung

lung im Bochumer Hof bei guter Beteiligung ab. Der
Abschluß des Geschäftsjahres brachte, trotz der schwe-
rigen wirtschaftlichen Verhältnisse ein recht zufrieden-
stellendes Ergebnis, was mit einer 10prozentigen Ver-
mehrung der Geschäftsguthaben und 3prozentigen
Stonto-Rückvergütung auf bezogene Waren bekannt ge-
geben wurde. Auf der Aktivseite der Bilanz stehen u. a.
verzeichnet: Guthaben bei Banken usw. und Kassen-
stände M 32 510,89, Warenbestand ca. M 91 000,
Immobilien-Konto mit 22 450 M, Fuhrpark-Konto mit
7000 M, das Beteiligungs-Konto an anderen Unter-
nehmungen mit 1486,48 M. Die Passivseite weist u. a.
auf: Geschäftsguthaben 54 407,71 M, Lieferanten-Schul-
den 26 034,98 M, Sparguthaben der Mitglieder M
45 095,87, Hypotheken M 10 600,—, Reservefonds
M 15 019,66, Reingewinn M 568,33. Die ausge-
wiesene Bilanz wurde einstimmig genehmigt.

Lezte Lokalnachrichten.

Niedererschlagung der 4. Rate der Berufs- schulbeiträge.

Von der Vereinigung von Arbeitgeberverbänden im
Handelskammerbezirk Bochum e. V. erfahren wir, daß
die von derselben mit der Stadtverwaltung eingeleiteten
Verhandlungen dazu geführt haben, daß die Stadt sich
mit einer Niedererschlagung der ursprünglich am 1. März
(einstufig) der Schöpfung am 7. März) fälligen vier-
ten Rate der Berufsschulbeiträge einverstanden erklärt
hat. In den Fällen, in denen die 4. Rate bereits ge-
zahlt ist, ist der jeweils geleistete Betrag abzüglich 10
Proz. dem Beitragspflichtigen zurückzuerstatten. Bezug-
nahme. Dieser Abzug erklärt sich daraus, daß die
beteiligten Wirtschaftskreise sich der Stadt gegenüber
als Gegenleistung haben verpflichten müssen, ihre Mit-
glieder anzurufen, der Berufsschule für einmalige An-

Lezte Drahtmeldungen.

Keine Sonntagspost mehr?

TU. Berlin, 16. März. Wie die „Vossische Zei-
tung“ erfährt, wird sich morgen der Arbeitsausschuß
des Verwaltungsrats der deutschen Reichspost mit einem
Vorschlag zu befassen haben, der darauf abzielt, die
Sonntags-Post- und Zeitungsbefrachtung ganz einzustel-
len. Wenn der Arbeitsausschuß nicht von selbst diese
Vorläufe, die sowohl die Posten wie die Privat-
kunden empfindlich treffen würde, ablehnt, dann wird das
Präsidium des Verwaltungsrats am 24. März dazu
Stellung zu nehmen haben.

Bildung eines Röhrensyndikats.

w. Düsseldorf, 16. März. In der Vollerfassung
der Röhrenwerke wurde der Vertrag über die Bildung
des Röhren-Syndikats für die Dauer von sieben Jahren
vorbehaltlos abgeschlossen. Der Vertrag erfolgt vom
15. März ab für die Rechnung des Syndikats. Die ge-
meinsame Verkaufsstelle nimmt ihre Tätigkeit am
1. April d. J. unter der Firma „Röhrenverband G. m.
b. H.“ Düsseldorf, Elberfeld, auf. August Thissen wurde
zum Ehrenvorsitzenden gewählt, zum Vorsteher des
Verbandes Generaldirektor Pastor, zu Stellvertretern
Direktor Ramacher und Hans Thissen.

Die Eisenbahnerverbände zu weiteren Verhandlungen bereit.

w. Berlin, 16. März. In gemeinsamen Beratun-
gen haben heute die Eisenbahner-Lösungsorganisationen —
die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, der Deutsche
Eisenbahner-Verband und der Allgemeine Eisenbahner-
verband — den Schiedsspruch des vom Reichsarbeits-
minister ernannten Schlichters vom 13. März mit der
Vernichtung abgelehnt, daß die Lohnsätze den Erfor-
dernissen der Lebenshaltung nicht genau Rechnung trage-
und angesichts der vom Personal verlangten Arbeits-
leistung zu gering sei. In der Arbeitsfrage sei der
Schiedsspruch unannehmbar. Die Vorstände seien je-
doch bereit, in neuen Verhandlungen unter Mitwirkung
des Reichsarbeitsministers eine Regelung zu suchen.
Eine weitere Vertiefung des Kampfes sowie die
Wiederaufnahme der Arbeit dürfen nur auf Anweisung
der Organisationsleitungen erfolgen.

Der amtliche Bericht über die Pariser Besprechungen.

w. Paris, 16. März. Ueber die heutige Unterredung
des Ministerpräsidenten Herriot mit Chamberlain wird
der folgende amtliche Bericht ausgegeben:

Chamberlain hatte nach seiner Rückkehr aus Genf
heute nachmittag dem französischen Ministerpräsidenten
einen Besuch ab. Einer früheren Vereinbarung gemäß
legten die beiden Minister im Verlaufe einer längeren
Unterredung den engen Meinungsaustausch fort, den sie
zunächst über verschiedene Fragen der Außenpolitik und
besonders über die Frage der Sicherheit hatten, in der
Möglichkeit, für beide Länder annehmbare Lösungen zu
suchen. Das Ergebnis dieser Unterredung war, daß die
wesentlichen Punkte der gestellten Fragen neu festgelegt
wurden. Die Verhandlungen hierüber werden auf diplo-
matischem Wege mit dem gleichen freundschaftlichen Cha-
rakter und in Verbindung mit den anderen Alliierten
fortgesetzt werden.

Chamberlain über seine Pariser Unterhandlungen.

w. Paris, 16. März. Chamberlain empfing heute
die Vertreter der englischen und amerikanischen Presse
und erklärte über seine Unterredung mit Herriot, er habe
mit Herriot über die deutschen Anzügen hin-
sichtlich des Sicherheitsvertrages, die Entwaffnung und die Ver-
pflichtung des Generals Wally gesprochen. Er sei sehr optimistisch bezüglich der Sicherheitsfrage.
Ueber die Verfertigung des Berichtes des Generals
Wally sei noch keine Entscheidung getroffen, da es im
Augenblick noch nicht feststehe, ob über die Entwaffnungs-
frage eine interalliierte Konferenz einberufen werde.
Sinnlich der von Nordamerika geplanten Einberufung

schaffungen 10 Proz. der ursprünglich fälligen 4. Rate
zu überweisen. Der Grund für die Niedererschlagung der
4. Rate war die außerordentlich ungleichmäßige Vertei-
lung der Belastung durch die Berufsschulbeiträge sowie
ihre im Vergleich zu den anderen Städten des Industrie-
gebietes unverhältnismäßig große Höhe.

* Intimes Theater. Das zweite Märzpro-
gramm weist wieder erste neue Kräfte auf. Die
Gäste der vorigen Spielfolge beweisen die verschie-
denen Profingationen. Fritz Junfermann ist
auch noch da und konfiziert eifrig. Sonst war-
tet er noch mit einigen zeitgemäßen und mon-
dainen Chansons auf und bleibt die Stimmungslane.
Bei Brett-Diva ist diesmal Ellen Corti,
eine Sängerin ersten Ranges. Sie singt mit fei-
scher Stimme bekannte Lieder aus „Madame Pom-
padour“ und „Marletta“ (Was eine Frau im Früh-
ling träumt). Das schöne Geschlecht ist wieder
durch Ruth Gelden vertreten. Sie tanzt einen
allerliebsten Epitaphen. Ihre Stärke liegt aber
in der Tanzgrazie, die sie im „Rausch“ und
im „Mabek“-Marsch auf die Bühne stellt. Joe
Cretes imitiert verschiedene Musikinstrumente und
erntet viel Beifall. Hans Kockmann singt wie-
der reichend zur Laute. Wundervolle netzliche
Kostüme, erste Kostümliefer und bogenartige Diebes-
lieben bilden sein Programm. Man könnte ihm
Lundenlang zuhören. Den artistischen Teil be-
zugen die drei Bennos. In ihrem humoristischen
akrobatischen Akt lassen sie Vorzügliches und fin-
den ein sehr beifallreiches Publikum. Paul
Goldlew muß sich schweigend ärgern und ist auch
noch immer auf der Suche nach der Braut. „Is
ja lächerlich!“ meint er, aber trotzdem versteht er
die Schöpfung und macht einen guten Witz. Punkt
— Streusand — man hat sich mal wieder ein paar
Stunden amüsiert.

einer Abbrüskungskonferenz könnte er nicht sagen, da die
englische Regierung noch keine Einladung erhalten habe.

Wieder Auseinandersetzungen im Tscheka- Prozeß.

Leipzig, 16. März. In der heutigen Verhandlung
brachte Rechtsanwalt Löwenhal zur Sprache, daß
der Zeuge Köppenhöfer an Gerichtsstelle mit den noch
nicht vernommenen Zeugen, namentlich Landgerichtsrat
Bühner, sprach. Im Verlaufe der sehr erregten
Auseinandersetzungen hierüber machte er dem
Zeugen den Vorwurf eines Verstoßes gegen die
Strafprozedur, da er die Protokollierung der
Aussage des Zeugen Köppenhöfer, worin eine leicht-
fertige Eidesverletzung enthalten ist, verweigert habe.
Rechtliches Interesse findet die Ursache des Schu-
machers Friedrich Lietz in Tempelhof, der Neu-
manns illegaler Quartierwirt war. Neumann sei ihm
im angetrunkenen Zustand im Streit einmal an die
Kehle gefahren; er sagte auch, er wolle einen großen
politischen Prozeß inszenieren (Verwundung), und zwar
aus Rache, weil er als Späher bedächtigt wurde. Neu-
mann erklärte, von einem politischen Prozeß nie ge-
sprochen zu haben. Er wollte lediglich das Parteige-
richt berufen, um diese Frage klären zu lassen und die
Ursache der Verleumdung festzustellen.

Henry Barmat aus der Haft entlassen.

TU. Berlin, 16. März. Die Strafkammer des Land-
gerichts hat die Haftbeschwerde bezüglich Julius Bar-
mats zurückgewiesen, hinsichtlich Henry Barmats aber
abgelehnt. Er wurde bereits aus dem Unter-
suchungsausschuß Maaß entlassen.

Der Geheimfiskusminister Dr. Frick Rühle, der im Zu-
sammenhang mit der Affäre Antikrist-Barmat wegen Un-
treue verhaftet war; ist heute ebenfalls aus der Haft
entlassen worden.

Vertagung des preussischen Staatsrats.

TU. Berlin, 16. März. Die Tagung des preus-
sischen Staatsrates ist vom 17. auf den 31. März
vertagt worden und wird voraussichtlich bis zum
4. April dauern.

Prof. Wassermann t.

w. Berlin, 16. März. Der Direktor des Kaiser-
Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie,
Prof. an der Universität Berlin, der berühmte
Forscher auf dem Gebiet der Immunitätslehre und
der weltbekannte Schöpfer der nach ihm benannten
Reaktion zur Erkennung der Lues und der Tuberku-
lose, August von Wassermann, ist heute gestorben.

Coolidges Kampf gegen den Senat.

w. Washington, 16. März. Coolidge steht dem
Kampf mit dem Senat fort. Er hat erklärt, daß, wenn
der Senat die Ernennung Warrens zum Generalstaats-
anwalt nicht ratifiziert, er Warren für die Ferienzeit
dazu ernennen werde, was bedeuten würde, daß Warren
stellvertretender Generalstaatsanwalt bis zur nächsten
Sitzung des Kongresses werden würde.

w. Kiel, 16. März. Der Kreuzer „Berlin“
kehrte von seiner mehrmonatigen Auslandsfahrt zu-
rück und lief heute wofbshatten im Kieler Ha-
fen ein.

TU. Berlin, 16. März. Die seit Wochen andauern-
den Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitge-
bern und Arbeitnehmer der schwedischen Industrie,
an denen sich zuletzt der Ministerpräsident und der Fi-
nanzminister beteiligten, sind in den heutigen Morgen-
stunden ergebnislos abgebrochen worden. Damit ist
die 130 000 Arbeiter der Textil-, Zellulose-, Papier-,
Holz- und Metallindustrie umfassende Aussperrung
in Kraft getreten.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und
Handel: Dr. S. Mebel; für Lokales und Lezte
Nachrichten: Ernst Gentle; für Provinziales und
Sport: Ernst Kosemann; für den übrigen Text-
teil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwind;
für Inserate und Ankündigungen: Emil Willig, sämtlich
in Bochum.

MAGGI Würze in großen Originalflaschen zu RM 6.-

besonders vorteilhaft: Man füllt daraus das kleine Maggi-
Fläschchen selbst nach und hat ausser Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrten Pombenverschluss.

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des
Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin
Hahn, unterstellt.



Zöpfe

ein deutsches Man-
gat, von 100, 150,
200, 250, 300, 350,
400, 450, 500, 550,
600, 650, 700, 750,
800, 850, 900, 950,
1000, 1050, 1100,
1150, 1200, 1250,
1300, 1350, 1400,
1450, 1500, 1550,
1600, 1650, 1700,
1750, 1800, 1850,
1900, 1950, 2000,
2050, 2100, 2150,
2200, 2250, 2300,
2350, 2400, 2450,
2500, 2550, 2600,
2650, 2700, 2750,
2800, 2850, 2900,
2950, 3000, 3050,
3100, 3150, 3200,
3250, 3300, 3350,
3400, 3450, 3500,
3550, 3600, 3650,
3700, 3750, 3800,
3850, 3900, 3950,
4000, 4050, 4100,
4150, 4200, 4250,
4300, 4350, 4400,
4450, 4500, 4550,
4600, 4650, 4700,
4750, 4800, 4850,
4900, 4950, 5000,
5050, 5100, 5150,
5200, 5250, 5300,
5350, 5400, 5450,
5500, 5550, 5600,
5650, 5700, 5750,
5800, 5850, 5900,
5950, 6000, 6050,
6100, 6150, 6200,
6250, 6300, 6350,
6400, 6450, 6500,
6550, 6600, 6650,
6700, 6750, 6800,
6850, 6900, 6950,
7000, 7050, 7100,
7150, 7200, 7250,
7300, 7350, 7400,
7450, 7500, 7550,
7600, 7650, 7700,
7750, 7800, 7850,
7900, 7950, 8000,
8050, 8100, 8150,
8200, 8250, 8300,
8350, 8400, 8450,
8500, 8550, 8600,
8650, 8700, 8750,
8800, 8850, 8900,

Bochumer
Nachdruck unserer Dr.
Ausgabe nur mit ge

Nach der
Schau

Nachdem nun am
Kartenabgabe im Sch
wird mit möglicher
abgegebenen Stimmen
hier zu bewältigen ist
gedacht werden kann, ist
Tage dauern wird, bis
Es waren während d
Stabsbezirken zusam
aufgestellt, die da die
geliefert werden sollt
Dabei ergab sich eine
gebenen Stimmen. T
fehlen Tage, also am
wurden, wie die ganz
men. Die Preise bleib
im Schaufenster der
Koffler 12, zur Besti
100 000 Fabrikate
Straßen
Die Bochumer-Gel
berte am Sonntag 10
Fabrikate kamen zum
wie in zweiter Linie
Auf die Markt f
auf ihrer Linie nach
bewältigen.

Der Ordnung
rei am Sonntag hat,
alliger Weise geflapp

Ueberwachu
Um der zunehmende
marthes mit Lotterien
der Preussische Mini
Erlaß eine Reihe von
der Amtliche Preuss
folgenden Hinweis:

Lotteriegemeinige
nen zu erteilen, die
Persönlichkeiten ihrer
stungen sichere Bürg
meinnützige Arbeits
Lotterien soll haupt
richtungen der freien
zukünftige Zwecke zu
mittel für die Erhalt
denkmäler zu beschaff
terien und Ausstellun
nach dem Erwerb de
kaufte Zote feststelt
monatlang haben ob
da dieses Verfahren f
lautere Nachschaffte

Wetterbericht
ter. Ueber West- und
Lufdruck aufgewölbt
Strahlungsstärke ein
die Temperaturen her
vier und minus fünf
ferem Frost eine stem
melbet 145 Zentime
der Kellberg im Sch
tebner 200 Zentime
des Hochdruckgebiet
während trocken, zeitw
wollte Nachtfrost f
Wetterbericht
schultat Geheimat
Oberrealschule I die
primaner bestanden
Befreiung von der
der Abiturienten f
Sans u d flegge
Emil Doherer (B
genieur). Paul K a n

Henner wi
Ein weiterer
Amerik. Copyright

6) Bald war das
in die Lungen, das
war eine sehr firm
Training durch Ger
allmählich leichter
Vorteil und Nach
stille Klein-Glück
jubilant aufstrebend
bellen Lachen der
Selva und Geo
fellen, nachdem die
der mit Erlaubnis
schwedischen Import
mit seinen warmen
wurde es in ihm, d
schmerzlicher wurde
aller Energie beher
Liebe zu sprechen
ihm nicht gleichgült
zu mehr qualte es
nehmen konnte. D
war, stand trennend
diesem Gedanken h
ohne Einleitung:
„Haben Sie noch
des Ihres Gatten
Selva sah ihn
beiden, und die Z
„Noch nicht!“
Brothers aus Min
„Was schied er
„Dah er, so le
die Ziste der Verid
das bedeute, wüßte
Georg meiste f
und laute dann lei
„Und wissen Si
Selva schloß di
ein tränenloses Sch
„Ich weiß es.“

Evang. Gemeinde Bochum-Namme.
Am 14. März verschied plötzlich am Herzschlag,
unser Gemeindeverordnete, der Maschinist
Herr Friedrich Schäfer
im Alter von 60 Jahren.
Bei der jüngst stattgefundenen Neuwahl der
Gemeindevertretung wurde er durch das Vertrauen
der Gemeindeglieder wiedergewählt. Sie mochten
seine Mitarbeit ungern vermissen. Wir werden dem
früheren Entschlafenen ein ehrendes Andenken
bewahren.
Das Presbyterium:
Heyder, Pfarrer.
Den Gemeindeverordneten zur Nachricht, daß d e
Beerdigung am Mittwoch, den 18. März, nachm. 4 Uhr
vom Sterbehause, Glückaufstr. 39, stattfindet.

Joseph Schürmann
G. m. b. H.
Wattenscheid
Telephon: Bochum 3193. Gelsenkirchen 4079
Bochumerstraße 104
Liefert im Landabsatz frei ans Hans oder ab Zeche
Centrum-Essnüsse und Eiformbricks als
Ersatz für Anthrazit, Centrum-Brechkoks für
Zentralheizungen, alle Brennstoffsorten für
Hausbrand u. Industrie, Düngemittel, Mineral-
betriebsstoffe, Teerleite und -Jole.

Gorkum's Zwoinbort
ist fürwahr im Gabe
vanz wünderbar.
Was ihm seinen Ruf
verleiht, ist Gorkum,
Balkenklugheit.
dumg. Zwoinbortkoffen
Bierkaffee 5

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große B. kstraße 22.
H. Blumenzweige, Blumenkörbe, Frucht-
körbe, Blumenampeln, Weizenkörbe.
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardiniere.

Der Riesenerfolg der
vier Schlaumeier
Täglich 8 Uhr im Täglich 8 Uhr
Union-Palast.
Ermäßigungskarten Abschnitt 3 Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr nachmittags.

Dieckhoff's
Schwarzbrot
das beste u. bekömmlichste nach westfäl. Art
im Steigfölen gebacken
Bis 7 Uhr abends dauernd frische Bröchen
Julius Dieckhoff
Grabenstr. 31 — Filiale Hattingerstr. 20
Aelteste Spezial-Schwarzbrotbäckerei am Platze.
Telefon-Nr. 690

Bekanntmachung.
Wegen Übernahme von Arbeitskräften auf
der Eisenbahnstraße Bochum Hauptbahnhof-
Riemte wird die Marienstraße am 18. März
1925 und die Marienstraße vom 22. bis 23. März
1925 für den durchgehenden Automobil-
verkehr, und Kraftwagenverkehr gesperrt.
Umfahrt: Roon-, Rott- und Dumboldt-
straße bezw. Marienstraße.
Bochum, den 12. März 1925.

Bekanntmachung.
Die Wahl der Gemeinde-Verordneten
für die Gemeinde-Verordneten
für die Gemeinde-Verordneten

Bekanntmachung.
Die Wahl der Gemeinde-Verordneten
für die Gemeinde-Verordneten
für die Gemeinde-Verordneten

Reichspräsidentenwahl
Die Wahl der Reichspräsidenten
für die Reichspräsidenten
für die Reichspräsidenten

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß die Wahl der Reichspräsidenten
für die Reichspräsidenten
für die Reichspräsidenten

Bekanntmachung.
Die Wahl der Reichspräsidenten
für die Reichspräsidenten
für die Reichspräsidenten

Ausschreibung
der Arbeiterklasse der Fleischer-
Innung Bochum.
Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung
vom 11. 2. 23 findet am Donnerstag, den
20. April 1925, im Restaurant „Fleischer-
Bochum, Allee 12, die Wahl der Arbeiter-
klasse der Fleischer-Innung Bochum statt.
Die Wahl beginnt um 8 Uhr abends und endet um 9 Uhr.
Es wählen sich 8 Arbeiter der Arbeiter-
klasse der Fleischer-Innung Bochum und
16 Arbeiter der Arbeiter-klasse der Fleischer-
Innung Bochum, die zur Wahl
aus der Arbeiter-klasse der Fleischer-
Innung Bochum und der Fleischer-
Innung Bochum.

Ausschreibung
der Arbeiterklasse der Fleischer-
Innung Bochum.
Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung
vom 11. 2. 23 findet am Donnerstag, den
20. April 1925, im Restaurant „Fleischer-
Bochum, Allee 12, die Wahl der Arbeiter-
klasse der Fleischer-Innung Bochum statt.
Die Wahl beginnt um 8 Uhr abends und endet um 9 Uhr.
Es wählen sich 8 Arbeiter der Arbeiter-
klasse der Fleischer-Innung Bochum und
16 Arbeiter der Arbeiter-klasse der Fleischer-
Innung Bochum, die zur Wahl
aus der Arbeiter-klasse der Fleischer-
Innung Bochum und der Fleischer-
Innung Bochum.

Städtische Mädchenmittelschule
Bochum, Marktstraße 6a.
Die Aufnahme
neuer Schülerinnen nimmt die Unterzeich-
nete an allen Schultagen entgegen, beim
Vormittagsunterricht von 12-1 Uhr, beim
mittagsunterricht von 5-6 Uhr.
Vorzuliegen sind Geburtsurkunde und das
letzte Schulzeugnis.
Das Schulgeld beträgt die Hälfte des
Schulgebühren der höheren Schulen.
Die Aufnahmeprüfung
ist Mittwoch, den 18. März, 8 Uhr.
Bochum, den 24. Januar 1925
Grünberger.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Ouisburg
Dienstag, 17. März,
7 1/2-10 A. 24
Richard II.
Mittwoch, 18. März,
7 1/2-10 B. 24
Der Hof- und
Zimmermann

Stahlflachten
und sämtliche
Orb-Reparaturen
werden sauber und
sicher ausgeführt
bei
H. Möllmann,
Mühlentrasse 6.
Abholung und
Zustellung frei Haus

Honig
reiner Blüten-
Schleuder, 1-P und
2-P, gelb hell, 1,50
el 12,00-Pfd. Elmir-
goldhell 6,00, hell 8,-
Nagel 5-Pfd. mehr.
Gerichte Zurück:
H. Schröder, Inker,
Sol u 24, an-burger
Heidel, Postische,
ko to, Hannover 3381

Das Urteil
laufet:
Nach Ausgabe meiner Kaffee-
proben vor und während der
Werbewoche höre ich von Nah
und Fern, von Jung und Alt, aus allen
Kreisen, unaufgefordert nur ein Urteil:
Man probt, man lobt und bleibt dabei,
Hacker's Kaffee ist der beste!
Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstraße 10.
Täglich frisch gerösteter Kaffee
aus eigener Rösterei.

Kaffee
Hackert
Diese Woche
Spezialität:
Ananas-
Sahnorte
Drahtgeflechte, Stacheldraht,
Garlengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Billigste Kaufgelegenheit!
Damen- und Herrenwäsche
Total-Ausverkauf A. Eick & Comp.
Bochum, ABC-Straße 9-11

Nur in dieser Verpackung
wird die Feinkostmargarine „Schwan im
Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim
Einkauf! „Schwan im Blaiband“ ist der voll-
endetste Buttersatz, und jeder, der einen
Versuch damit gemacht hat, wird gewiss,
niemals etwas Ähnliches gekostet zu haben.
Preis 50 Pf. das Halbpfund
in der bekannten Packung.
Schwan im
Blauband frisch
geküht
Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blaiband“ das farbig
illustrierte Familienblatt „Die Blaiband-Woche“ gratis zu verlangen.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Ouisburg
Bochumer Haus
Vormiete-Einladung
zu 4 literarischen Morgenfeiern
Der Werdegang des Bühnenwerkes
dargestellt an
Bernhard Shaws dramatischer Historie
„Die heilige Johanna“
Erste Morgenfeier:
Die dramaturgischen Fragen
Zweite Morgenfeier:
Die schauspielerische Ausarbeitung des Bühnen-
werkes
Dritte Morgenfeier:
Die szenisch-technischen Fragen
Vierte Morgenfeier:
Gesamtanführung der „Heiligen Johanna“
Näheres durch Sonderplakate.
Vorstellungen u. Vorverk. a. heute an der Theaterkasse

Neu erschienen!
Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,
Ding auf deutsches Denken eingestellt,
Erst kommt mein Volk,
Dann alle die andern Völkern,
Erst meine Heimat, dann die Welt.
Bochum
Ein Heimatbuch
für Stadt und Land
1925
Preis gebunden 3.— Mark.
Erfüllt, in den Bochumer Buchhandlungen
und vom Verlag
Schürmann & Klages
Bochum, Mühlentstr. 12. Tel. 4245-4247

Alfred Luscher
Akku.-Fbr.
Dr. Strehlen
Tel. 434.5 u. 33890
Auto-Batt.
langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft
Leist. in Amp.-Std. Volt zu Std. k l Stück 10 Stück
30 56- 480- 111,00 84.-
42 70- 630- 135,80 1184-
61 87- 08- 162,40 1392.-

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 17. März.

Nach der Bochumer Woche.

Schaufensterwettbewerb.

Nachdem nun am Sonntagabend die Frist für die Kartenabgabe im Schaufensterwettbewerb abgelaufen ist, wird mit möglicher Beschleunigung die Sichtung der abgegebenen Entwürfe vorgenommen. Die Arbeit, die hier zu bewältigen ist, ist so umfangreich, daß es noch einige Tage dauern wird, bis sie zum Abschluß gelangen kann. Es waren während der Woche in den verschiedenen Schaufenstern zusammen 38 der bekannten Briefkästen aufgestellt, die die abgegebenen Karten vor Unbefugten geschützt werden sollten, jeden Tag geleert worden sind. Dabei ergab sich eine stetig wachsende Zahl der abgegebenen Entwürfe. Das steigerte sich soweit, daß am letzten Tage, also am Sonntag, soviel Karten abgeworfen wurden, wie die ganze übrige Woche zusammengekommen. Die Preise bleiben bis zur endgültigen Verteilung im Schaufenster der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Marktstr. 12, zur Besichtigung ausgestellt.

100 000 Fahrgäste auf der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn am Sonntag.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beförderte am Sonntag 100 000 Personen nach Bochum. Die Fahrgäste kamen zum Teil aus Gelsenkirchen, sowie in weiterer Linie aus Kattlingen.

Auf der Westfälischen Straßenbahn hatte auf ihrer Linie nach Bochum einen starken Verkehr zu verzeichnen.

Der Ordnungsdienst der blauen Polizei am Sonntag hat, wie uns mitgeteilt wird, in muster-gültiger Weise geklappt.

Überwachung des Lotteriemarktes.

Um der zunehmenden Überflutung des Lotteriemarktes mit Lotterien und Ausstellungen zu steuern, hat der Preussische Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlass eine Reihe von Grundregeln aufgestellt, aus denen der Amtliche Preussische Pressedienst besonders auf die folgenden hinweist:

Lotteriegenehmigungen sind nur solchen Organisationen zu erteilen, die in ihrer Zusammenfassung, in der Personalführung ihrer Leiter und in ihren bisherigen Leistungen sichere Bürgschaften für eine geordnete und dem gemeinnützigen Zweck dienende Tätigkeit bieten. Die Bewilligung von Lotterien soll hauptsächlich dazu dienen, erprobte Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege und nützlichen kulturellen Zwecken zu fördern; insbesondere auch um Geldmittel für die Erhaltung wertvoller Kunst- und Naturdenkmäler zu beschaffen. Losbrieftotterien, d. h. Lotterien und Ausstellungen, bei denen die Spieler sofort nach dem Erwerb der in verschlossenen Umschlägen verpackten Lose feststellen können, ob sie einen Gewinn davontragen haben oder nicht, sind nicht zu genehmigen, da dieses Verfahren keine genügende Sicherheit gegen unlautere Machenschaften bietet.

Wetterbericht. Vorwiegend trocken, kalter. Ueber West- und Norddeutschland hat sich wieder hoher Luftdruck aufgebaut, in dessen Bereich in der Nacht Strahlungsfröste eingezeichnet sind. In Deutschland liegen die Temperaturen heute morgen zum Teil zwischen minus vier und minus fünf Grad. Die Gebirge haben bei stärkerem Frost eine ziemlich hohe Schneedecke. Der Boden merkt 145 Zentimeter, der Kahl 115 Zentimeter, der Feldboden im Schwarzwald 141 Zentimeter, der Riedboden 200 Zentimeter. Wir bleiben noch im Bereich des Hochdruckgebietes. Vorhersage bis Mittwoch: Vorwiegend trocken, zeitweise aufhellend bei wechselnder Bewölkung. Nachtfrost später wieder an Stärke nachlassend.

Reisepflicht. Unter dem Vorbehalt von Oberpräsident Geheimrat Dr. Schöner zu Lande gestern an der Oberrealschule I die Reisepflicht. Sämtliche Oberprimaner bestanden die Prüfung, darunter fünf unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Die Namen der Befreiten sind: Josef Becker (Kaufmann), Hans Dörmann (Kunstmalerei und Zeichenlehrer), Emil Dörmann (Philosophie), Wilhelm G. L. (Ingenieur), Paul K. (Theologie), Wilhelm G. L.

Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner.

Die öffentliche Fürsorge umfaßt auch die Fürsorge für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung, soweit sie nicht den Versicherungssträgern obliegt, sowie die Fürsorge für die Kleinrentner und die ihnen Gleichgestellten.

Als Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung kommen die Empfänger von Rentenleistungen aus der reichsrechtlichen Invaliden- und Angestelltenversicherung in Betracht. Zu diesen gehören auch Personen, die auf Grund der Angestelltenversicherungsgesetzes aus Erbschaften oder Knappschaftskassen Leistungen beziehen.

Nach den besonderen Bestimmungen sind die Fürsorgeverbände verpflichtet, bedürftigen deutschen Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung sowie deutschen Kleinrentnern Fürsorge zu gewähren.

Ob Bedürftigkeit vorliegt, soll ohne Engherzigkeit entschieden werden.

Die Einkommen- und Vermögensverhältnisse des Fürsorgeempfängers, die ihm von dritter Seite zuleitenden Unterhaltungsbeiträge und die Möglichkeiten, die ihm verbüßene Arbeitskraft zu verwerten, sind angemessen zu berücksichtigen. Dauert der Notstand voraussichtlich länger, so sollen die Unterhaltungsbeiträge für eine angemessene Zeit im Voraus festgelegt werden. Vorbehaltlich der jeweiligen Nachprüfung mit Rücksicht auf die Veränderung der maßgebenden Verhältnisse, namentlich auf die Kosten der Lebenshaltung. Neben reinen Geldunterstützungen kommen insbesondere die Beschaffung verbüßener Lebensbedürfnisse und Unterstützung für Wohnzwecke, sowie Beihilfen zum Ankauf von Lebensmitteln, vorräten und Heizkosten und zur Beschaffung von Kleidern in Betracht. In besonderen Fällen können auch Darlehen gewährt werden. Die Fürsorge erstreckt sich auf die im gemeinschaftlichen Haushalt mit den Fürsorgeberechtigten lebenden Angehörigen, welche ihm gegenüber unterhaltungsbedürftig und erwerbsunfähig oder durch die Haushaltsführung am Erwerb verhindert sind.

Unter Kleinrentnern sind zu verstehen

bedürftige alte oder bedürftige erwerbsunfähige Personen, die infolge eigener oder fremder Vorfälle ohne die Entwertung der Mark oder ohne sonstige Kriegsfolge nicht auf öffentliche Fürsorge angewiesen wären, sofern sie

- a) durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erwerben haben oder
- b) eine Tätigkeit in häuslicher Gemeinschaft ausgeübt haben, die üblicherweise ohne Entgelt erfolgt, aber im Falle der Einstellung fremder Kräfte vergütet werden müßte, oder
- c) eine wirtschaftliche, künstlerische oder gemeinnützige Tätigkeit ausgeübt haben, die ihre Arbeitskraft Jahre hindurch wesentlich in Anspruch genommen hat, oder
- d) infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen ihren Lebensunterhalt durch Arbeit nicht erwerben konnten.

Den Kleinrentnern gleichgestellt werden Personen, die ohne eigenes Verschulden sich eine solche Versorgung noch nicht gesichert haben, wenn sie durch jahrelange Arbeit eine wirtschaftliche Stellung errungen hatten, in der ihnen dies ohne Geldentwertung oder sonstige Kriegsfolgen möglich gewesen wäre. Endlich werden den Kleinrentnern auch Witwen gleichgestellt, die eine Rente aus der Invalidenversicherung nicht beziehen und von der Sozialrentnerfürsorge nicht erfasst werden, weil ihre eigenen Invalidität verstorbenen Gemäthern vor dem

1. Januar 1912 invalide geworden und verstorben sind. Zur vorläufigen Unterstützung ist stets derjenige Bezirksfürsorgeverband verpflichtet, in dessen Bezirk sich der Hilfsbedürftige bei Eintritt der Hilfsbedürftigkeit befindet. Bei der Gewährung laufender Unterstüßungen ist gleichzeitig dafür zu sorgen, daß auch die Erträge des Vermögens zur Bestreitung des Lebensunterhalts in geeigneter Weise verwendet werden.

Der Stamm des Vermögens

darf bei Beizellen des Fürsorgeempfängers nur ausnahmsweise und nur insoweit in Anspruch genommen werden, als es dem Vermögen und Alter des Fürsorgeempfängers und seinen sonstigen Verhältnissen entspricht und die Heranziehung billigerweise verlangt werden kann. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn die Freilassung besonders wertvoller, für die Lebensführung auch bei entgegenkommender Beurteilung entbehrlicher Gegenstände nicht zu vertreten ist. Dagegen ist es durchaus billig, unter Berücksichtigung der Bildungs- und bisherigen Lebensverhältnisse des Fürsorgeempfängers Gegenstände, die zur Vertriebung geistiger Bedürfnisse insbesondere wissenschaftlicher und künstlerischer Art dienen, sowie Familienstücke freizulassen.

Das Verlangen nach

Erstattung aus dem Nachlaß des Fürsorgeempfängers ist bei laufenden und sonstigen Unterstüßungen, die nicht als größere außerordentliche Hilfsmaßnahmen anzusehen sind, nur zulässig, wenn und insoweit das Vermögen über den jeweiligen vermögensfreien Betrag hinausgeht oder der Verzicht auf die Erstattung sich nach den gesamten Verhältnissen des Fürsorgeempfängers nicht rechtfertigen läßt.

Für die Erstattung von Fürsorgeleistungen aus Vermögen, Einkommen und Nachlaß der Fürsorgeempfänger in der Kriegsbeschädigten-, Kriegshinterbliebenen- und Sozialrentnerfürsorge werden nach einer Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 7. Juli 1924 gemäß § 25 der Reichsfürsorgeverordnung folgende Grundsätze aufgestellt:

a) Für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Nach den Grundsätzen über Voraussetzungen, Art und Maß öffentlicher Fürsorgeleistungen vom 27. März 1924 soll bei Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen in der Regel, soweit es sich um Maßnahmen der sozialen Fürsorge handelt, eine Erstattung der aufgewendeten Kosten nicht beantragt werden. Unterhaltungsleistungen sollen zum Ertrag der Einkünfte nur in besonderen Fällen und nur dann herangezogen werden, wenn es sich um besondere Aufwendungen handelt, die nicht auf Grund des § 21 des Reichsversorgungsgesetzes in der Fassung vom 30. Juni 1922 gewährt worden sind.

b) Für Sozialrentner.

Solange ein Sozialrentner in Fürsorge steht, soll in der Regel davon abgesehen werden, Teile eines etwa vorhandenen Vermögens schon bei seinen Lebzeiten in Anspruch zu nehmen. Unberührt bleiben die Bestimmungen über die Anrechnung des Vermögensertrags auf die Fürsorgeleistungen. Fällt einem in Fürsorge stehenden Sozialrentner ein hinreichendes Vermögen zu, so daß er infolge dessen aus der Fürsorge entlassen werden kann, so kann ein angemessener Ertrag der Fürsorgeaufwendungen aus dem Vermögen beansprucht werden. Auf unterhaltungsbedürftige Angehörige, die beim Tod des Fürsorgeempfängers selbst der öffentlichen Fürsorge anheimfallen würden, ist bei der Heranziehung des Vermögens oder des Nachlasses Rücksicht zu nehmen.

Diese Grundsätze gelten mit Wirkung vom Inkrafttreten der Reichsfürsorgeverordnung ab.

Zurücklegung von Grundstücken an der Wilhelmstraße. In der letzten Zeit hat die Stadt mit erheblichen Grundstücksentwerten der Wilhelmstraße unterhandelt, mit dem Ergebnis, daß die Wilhelmstraße durch Zurücklegung der Grundstücke von Schwere, Hlenbruch und Kaufmann in die Kuchlinde der Westfalenbank bis zur Kaiserstraße verbreitert werden kann.

Ermäßigung der Passgebühren für die Weseler Wehe. Für die vom 4. bis 7. April d. J. stattfindende 6. Niedersächsische Messe zu Wesel hat der deutsche Generalkonsul für die Niederlande, Prinz Sahfeld, erhebliche Passgebührenermäßigungen in Aussicht gestellt. Er erläßt eine Bekanntmachung, derzufolge er gern bereit ist, den Besuchern der Weseler Messe alle im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Deutsche Teppiche

der berühmtesten Fabriken
Auslege-Stoffe in allen Farben
Moderne Treppentläufer
Finden Sie bei uns in ungeheurer Auswahl
Unsere Preise sind unstrittig die niedrigsten.
Gebr. Schürmann, Essen, am Rathaus
Teppiche — Möbel — Dekorationen.

Henner wird's schon schaffen.

Ein heterter Roman von Friede Richter.
Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co.,
Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

6) Bald war das Spiel im Gange. Henner mußte sich für einen Spieler stellen, daß er nicht bestatet wurde, denn Henner war eine sehr arme Spielerin, und nach der ersten Zeit tratning durch Gewandtheit. Da es sich um Geld und Gewinn handelte, wurde Henner sehr ernsthaft. Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler.

Henner und Georg hatten stumm nebeneinander gesessen, nachdem die anderen sie verlassen hatten. Georg, der mit Erlaubnis der Damen eine seiner besten schweizerischen Importen rauchte, sah Henner aus der Ferne an. Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler.

Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler, und Henner war ein sehr guter Spieler.

„Küni Nabe unlosbar an einen Toten gefesselt sein! Hasten Sie diese Grausamkeit?“

„Sie quämen mich,“ sagte sie leise.

„Das will ich nicht, bei Gott nicht, Frau Helga. Aus mir spricht nur meine eigene Qual.“ Und tief neigte er sich auf ihre atternde Hand und küßte sie andächtig wie eine Reliquie. Berwärt strich sie sich mit der anderen Hand die Haare aus der Stirn und sagte bittend:

„Lassen Sie uns von anderen, von gleichgültigen Dingen sprechen!“

Georg richtete sich auf und kämpfte mühsam seine Erregung nieder; dann sagte er in gleichgültigem Ton:

„Was gebeten Sie diesen Sommer noch zu unternehmen, anzuhe Frau?“

„Wenn Ihre Frau Schwester wieder nach England zurückfährt, will ich mit Erika und Madu für einige Wochen nach B. an der Ostsee. Ich denke, es wird Madu gut tun. Sie ist noch ein wenig blaß und art.“

„Käulein Madu hat sich in dem letzten Krieg mit Henner entschieden schon ein wenig erholt. Der Krieg bekommt ihr sehr gut.“

„Das arme Kind hat solch freudlose Augen bis jetzt gehabt! Ich freue mich, daß es mir möglich ist, ihr Leben etwas sonniger zu gestalten. Auch für Erika ist es sehr gut, daß wir Jugend im Haus haben; denn nur mit Erwachsenen aufgewachsen, ist das Kind schon etwas altfug geworden.“

„Erika und Laila verdrängen das Kind.“

„So unendlich sie das Kind lieben, so abgrundtief haben beide meinen Mann geliebt,“ sagte sie leise — mehr zu sich selbst.

„Lag ein besonderer Grund vor zu diesem Schritt?“

„Mein Mann hat einmal die Torheit begangen, Erika, der ein ungewöhnlich aufgeweckter Herr ist, wegen eines kleinen Veräumnisses mit der Peitsche zu züchtigen, und noch dazu ungerecht.“

„Das alte Gend! — Gewiß, die schwarzen Brüder da unten sind schwer zu bändigen — aber wenn wir von ihnen verlangen, daß sie als Menschen fühlen und denken sollen, müssen wir sie vorerst doch als Menschen behandeln und nicht wie ein Tier auspeitschen.“

„Es war für mich immer eine namenlose Qual, wenn ich mit ansehen mußte, daß mein Mann unsere Leute auspeitschte. Die meisten nahmen es dumm und stumpf hin — ebenso wie ein Vieh, aber Erika hat den Peitschenhieb nie vergessen.“

„Und Laila? Warum hatte sie Ihren Gatten?“

Helga stand auf und trat an die Verandaabstufung. Leise, aber erregt sagte sie:

„Laila hat es verhindern müssen, daß mein Mann mich mißhandelte.“

„Laila! — Unbeherzigt sprang Georg auf und sagte: Ihre Hand, die er fest an sein Herz preßte.“

„Das hat er gewollt? O, wie ich diesen Mann, den ich nie geliebt habe, hasse, — hasse wie die Sünde! Noch im Tode.“

„Herr Doktor!“

Der leise Ruf brachte ihn wieder zur Ruhe. Er drückte ihre Hand noch einmal ehrfürchtig an seine Lippen und setzte sich dann wieder neben sie. Weiter lachend sagte er dann:

„Welches Verbrechen hatten Sie begangen, das ihn so gemein werden ließ?“

„Ich hatte ihm Gelbsucht gegeben. Ohne seine Bewilligung hatte ich mich zu Ericsens Geburt in ein Sanatorium nach Windhof begeben.“

„Und dafür wollte er Sie mißhandeln? — Ich habe es schon öfter gehört, daß die Männer drüber in dem erschlaffenden Klima alle Haltung und Disziplin verlieren. Nicht alle — aber viele.“ Und Laila hatte sie damals vor dem Grauenvollen bewahrt?

„Ja, die Gute, die mir wie ein treuer Hund auf Schritt und Tritt folgte, kam dazu, wie mein Mann die Peitsche gegen mich erhob. Sie klammerte sich an seinen erhobenen Arm und ließ nicht los, bis er sie von sich abschüttelte und das Zimmer verließ.“ Ohne Erregung, nur müde und freudlos sahen ihre Augen ihn bei der Erzählung an, die ihn maßlos erschütterte.

„Er hat es nie wieder gewagt?“

„Nein.“ — Laila wies von dem Tage an auch nicht mehr von mir, wenn er auf der Farm war.

„Haben Sie erst von dem Tage an Ihren Mann nicht mehr geliebt? — Ich bitte Sie, Frau Helga — nicht weniger läßt mich fragen, bei Gott nicht. Sie ahnen — Sie wissen, was ich für Sie empfinde!“

„Das, was Sie Liebe nennen, habe ich wohl nie für meinen Mann empfunden. Ein gewisses Gefühl der Bewunderung für sein Wissen und seine eiserne Willenskraft habe ich für ihn. Und dann machten es ihm auch die freudlosen Verhältnisse, in denen ich lebte, leicht, mich zur Annahme seiner Werbung zu bestimmen.“

„Sie ainen gern mit nach Süd-West?“

„Nein — ich habe mich namenlos gefürchtet vor dem Land. Und aus der Furcht wurde Haß, als ich dort leben mußte.“

„Sie haben sehr unter dem Klima gelitten?“

„Nicht das so sehr, als unter den Sitten, Gebräuchen und unter der Einsamkeit. Denken Sie doch — meilenweit mußte man reiten, um auf einen beliebigen Europäer zu treffen. Denn mit den Barbaren, die schlimmer sind als die Berber, konnte man nicht leben. War mein Mann auf Reisen, so war ich für Monate nur auf mich angewiesen und hatte keinen anderen Schutz als die häßliche Treue Erics und Lailas.“

„Das muß ja für eine Qual und ein empfindendes Frau ein wahres Höllenleben gewesen sein! Wie kann man eine Frau wie Sie dorthin verschleppen? Das war ein Verbrechen!“

Georg stand auf und ging unruhig und nervös einmalem auf und nieder. In seiner Erregung merkte er nicht, daß seine Haare ausgingen, war, sah nicht den ängstlich fragenden Blick Helgas. Eine tiefe Stille lag zwischen ihnen, in der sie sich beide doch so unendlich viel verrieten.

Helga richtete sich jetzt auf aus ihrer gebeugten Haltung.

„Herr Doktor — ich bitte Sie, wir wollten doch von gleichgültigen Dingen sprechen!“

„Verzeihen Sie — und erröte ihre Hand, die er küßte, leht wollen wir aber wirklich von gleichgültigen Dingen sprechen!“ — Also an die Ostsee wollen Sie noch fahren? — Ich hatte die Absicht, mit Henner eine Fahrt durch Oberbarn zu machen. Wir wollen uns bei dieser Gelegenheit die bauerlichen Königshäuser ansehen. Henner kennt England bald besser als sein liebes Vaterland.“

„Ihr Herr Bruder war, schon öfter in England?“

„Henner war zwei Jahre bei meinem Schwager, so gewissermaßen als kaufmännischer Beihilfe. Und ich muß meinem Schwager das Zeugnis ausstellen, daß er einen tüchtigen Kaufmann aus Henner gemacht hat.“

Im selben Augenblick hörte man Lailas Stimme durch das Haus klingen, die immer näher kam. Jetzt küßte sie auf die Veranda und lag schon vor Helga am Boden und umklammerte ihre Knie.

„Laila, was soll das? Was ist dir? Du bist ja ganz anker dir?“

„Laila — allmächtiger Gott, es kann ja nicht sein — es darf ja nicht sein.“ — wimmerte Laila auf.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball.

England.

Birmingham - West Ham United 1:1. Bolton Wanderers - Aston Villa 4:0. Bury - New Castle United 1:3. Cardiff City - Notts Forest 2:0. Leeds United - Sheffield United 1:0. Notts County - Arsenal 2:1. Preston North End - Liverpool 4:0. Sunderland - Burny 1:1. Tottenham Hotspur - Huddersfield Town 1:2. West Bromwich Albion - Blackburn Rovers 1:1.

Schottland.

Celtic - Falkirk 3:0. Hibernia - Rangers 3:1.

Schweiz.

F. C. St. Gallen - F. C. Grasshoppers Zürich - F. C. Winterthur - F. C. Zürich 1:4. F. C. Blue Stars Zürich - Young Fellows Zürich 1:3. F. C. Nordstern Basel - Young Boys Bern 2:1. F. C. St. Gallen - F. C. Servette Genève 0:1. F. C. Lausanne-Sports - F. C. Servette Genève 0:1. F. C. Aarau - F. C. Cantonal Neuchâtel (Gen. Sp.) 3:0.

Internationale Repräsentativ-Spiele im Ausland:

In Liverpool: Englische Liga - Schottische Liga 4:3. In Bologna: Italienisches Nationalteam - F. C. Lugano 3:0.

Rugby.

In Belfast: Irland - Wales 19:3.

Die Berliner Mannschaft gegen Westdeutschland.

Berlin, 15. März. Für das Spiel, das am 29. März die beiden Verbandsmannschaften von Berlin und Westdeutschland zusammenführt, hat Berlin folgende Mannschaft aufgestellt: Philipp (Mannschaft), Stahne (Union Berlin), Klauß (Union Berlin), Eichenlohr (Tennis Borussia), Zug (Tennis Borussia), Schumann (Borussia), Rast (Union Berlin), Sobel (Mannschaft), Eick (Borussia), B. Pantow, Kirsch (Hertha), Mittelstaedt (Wacker 04).

Reichtathletik.

Waldlaufmeister des Landes Rhein-Main-Saar.

Saarbrücken, 15. März. Wie zu erwarten stand, wurde die Waldlaufmeisterschaft des Landes Rhein-Main-Saar über 7 1/2 Kilometer glatt von Wald-Landau in 20:43,2 Minuten gewonnen. Zweiter wurde Montag-Saarbrücken, 3. Philipp-Saarbrücken. Der Sieg im Mannschaftswettbewerb fiel an Saar 05 Saarbrücken; zweiter wurde hier die Mannschaft des B. f. B. Landau.

Bräutigam B. f. B. Leipzig: Mitteldeutscher Waldlaufmeister 1925.

Leipzig, 15. März. Die diesjährige mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft, die heute hier abgewickelt wurde, sah den Vereinstiger des TSV Bräutigam B. f. B. Leipzig, der als Favorit ins Rennen ging, als Sieger. Der Sieg im Mannschaftswettbewerb fiel überraschenderweise dem B. f. B. Wismarschule-Magdeburg zu.

Die Ergebnisse:

1. und mitteldeutscher Waldlaufmeister 1925 Bräutigam B. f. B. Leipzig.
 2. Bauer B. f. B. 96 Halle.
 3. Göttsche-Meißen.
- Im Mannschaftswettbewerb war
1. B. f. B. Wismarschule-Magdeburg.
 2. Marathons-Leipzig.
 3. S. C. Marathons-Westens-Leipzig.

Internationaler Waldlauf von „Komet“ Berlin.

Berlin, 15. März. In Verbindung mit der brandenburgischen Waldlaufmeisterschaft trug heute der Berliner S. C. „Komet“ anlässlich seines 25-jährigen Bestehens einen Jubiläums-Waldlauf aus, der in jeder Hinsicht einen schönen Erfolg brachte. Der gut besetzte Lauf nahm eine spannende Durchführung. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse wurden sehr schöne Leistungen geboten. Bei den Senioren, die über 10 Kilometer gingen, siegte der allgemeinere Läufer aus der deutschen Waldlaufmeisterschaft, Grafmann durch seinen vorzüglichen Endspurt über den Finnen Rast. Auch Grafmann, der als zweiter einlief, konnte den Finnen nicht noch hinter sich lassen. Grafmann gewann als Berliner denn auch die brandenburgische Meisterschaft.

Die Geschäftsstelle, Emslandstraße 6, arbeitet unausgesetzt am Wohle der Kinderreichen und gibt ihnen Mitteilungen Rat und Hilfe in schwierigen Verhältnissen. Der Verordnungsgeber der Chronik wird noch erwähnt, daß jetzt auch in Saar, Kreis Bochum, eine Ortsgruppe des Bundes besteht und es werden Anmeldekarten usw. durch die Familie Oberländer Engelmann, Wittenerstraße 42, bereit für Saar entgegengenommen.

k. Brand. Gestern mittags gegen 1 1/2 Uhr wurde die städtische Feuerwache nach dem Hause Henrichstraße 35 gerufen. Dort war der Anstrich eines Ofens in Brand geraten.

Polizeibericht. Gest. 17. März wurden: aus einem Haus in der Al. Roonstraße zwei Vögel im Werte von 5 Mark, einer Frau auf der Roonstraße aus der Hand eine dunkelbraune Portemonnaie mit 12 Mk., aus einer Baubude an der Langerstraße ein Geldbetrag von 18 Mark, aus einem Geschäft an der Marienstraße ein Geldbetrag von 10 Mark, einer Frau in einem Kaufhaus aus der Hand eine Geldtasche mit 50 Mark. - Zur Anzeige gelangten: ein Mann, der einen geistig beschränkten Mann dadurch betrog, daß er diesem die von der Erwerbslosenfürsorge erhaltene Unterstützung mit dem Vorzeichen abnahm, das Geld nachzuholen zu wollen und bei dieser Gelegenheit ein Dreierstück gegen ein außer Kurs gesetztes umtauschte, drei Personen, die von einem Kaufmann einen Posten Reis zur Verarbeitung erhielten und hierauf etwa 10-11 Meter im Werte von 5-6 Mark unterkauften, ein Dienstmädchen, das in einem kleinen Hotel etwa 300 Mark entwendet hat, - Festgenommen wurden: ein Kraftwagenführer und dessen Beifahrer aus Dortmund, weil sie in angetrunkenem Zustand auf der hiesigen Klosterstraße eine beladene Handlarre angefahren hatten, wobei zwei Personen verletzt worden sind, ferner gelangte zur Festnahme ein Dieb.

Das Nürnberger Hallensportfest.

Der 1. F. C. Nürnberg konnte bei dem vom nord-bayerischen Landesverband für Leichtathletik veranstalteten Hallensportfest vorzügliche Erfolge erzielen. Seine Rennmannschaft schnitt im Gesamtergebnisse am erfolgreichsten ab. Die Veranstaltung fand trotz des regen Wintersportbetriebes große Anteilnahme der Nürnberger Sportgemeinde und brachte ein volles Haus. Die durchweg spannenden Wettkämpfe ließen das Publikum bis zum Schluß ausgereizt, der infolge des reichlichen Programms erst gegen 8 Uhr war. Die Pausen zwischen den einzelnen Konkurrenzen wurden durch allerhand Propaganda- und Vorführungen von Kunstturnen, Turnspielen und Musik auszufüllen. Die hauptsächlichsten Ergebnisse waren:

- 100-Meter-Lauf offen: 1. Müller (1. F. C.), 2. Arnold (1. F. C.).
- 400-Meter-Lauf offen: 1. Topp (1. F. C.) 54 Sek., 2. Kura (1. F. C.).
- 60-Meter-Hürdenlauf: Schmidt (Schweinfurt) und Kraus (1. F. C.) im toten Rennen.
- 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. 1. F. C. Nürnberg 8,46,2 Min., 2. B. f. R. Nordlingen.
- 4 mal 1 Runde-Stadionlauf: 1. München 2,08,4 Min., 2. Schweinfurt, 3. Nürnberg.
- Hochsprung: Schmidt (Schweinfurt) und Kraus (1. F. C.) im toten Rennen über 1,6.
- Kugelstoßen: 1. Bopp (Allgemein. S. B. Nürnberg) 11,18 Meter, 2. Gabauer (1. F. C.) 11,04 Meter.

Rad-Sport.

Radfahrer-Lauf Deutschland-Italien.

Berlin, 15. März. Bei dem internationalen Radfahrer-Lauf, das der Gau 20 des B. D. R. am Samstag im Berliner Sportpalast veranstaltete, stand im Mittelpunkt des Programms ein Länderkampf Deutschland-Italien. Für Deutschland gingen Osmella-Röhl und Bongardt-Berlin an den Start, während die italienische Mannschaft mit Vojschi und Boglia besetzt war. Das Rennen ging über 8 Runden zu je 6 Runden und einen Entscheidungslauf über zehn Runden. Im ersten Lauf siegte Osmella leicht mit 2 Rängen gegen den Italiener Vojschi, im zweiten Lauf erlangte die deutsche Mannschaft den zweiten Sieg durch Bongardt, der ebenfalls Vojschi schlug, während im dritten Lauf Bongardt gegen Boglia unterlag; Osmella siegte wieder im vierten Lauf über Vojschi, während der fünfte Lauf, der die Italiener zusammenführte, den Sieg von Vojschi ergab. Im sechsten Lauf schlug Osmella mit einer Länge Bongardt. Im Entscheidungslauf kam Bongardt zu Fall und erlitt einen Schenkelstich, Osmella gewann den Entscheidungslauf gegen die Italiener überlegen. Nach dem Gesamtergebnis errang Osmella 10 Punkte, Vojschi 8, und Boglia und Bongardt je 5 Punkte.

Motorrad.

Ehrung der Deutschlandfahrer.

Köln, 15. März. Heute wurde das Ergebnis der Deutschlandfahrt für 1925 bekanntgegeben. Vier Fahrer, die vollkommen straffpunktfrei alle Etappen zurücklegten, wurden mit großen goldenen Medaillen ausgezeichnet. Die Namen dieser sind: 1. Geis aus Pörschach auf D. R. W., 2. Kolmsberg aus Pörschach auf D. R. W., 3. Dachtler aus Stuttgart auf Mauser, 4. Brodes aus Nürnberg auf Victoria. Unter den ersten 25 Fahrern, welche alle Etappen zurücklegten, befanden sich an 15. Stelle Kirschreuter aus Hamburg auf D. R. W., 20. Stelle Kirschreuter auf D. R. W., 24. Stelle Gubela aus Berlin auf Mauser mit 24. Strafpunkten.

Eine D. R. W.-Ortsgruppe in Bielefeld.

Wie wir von der Landesgruppe West des D. R. W. erfahren, wurde in Bielefeld ein 45 Mann starker Motorport-Club „Bielefeld“ gegründet und dem D. R. W. angeschlossen.

Boxen.

Internationale Vorkämpfe in der Kölner Schauburg.

Köln, 15. März. In der Kölner Schauburg wurden am Sonntag bei starkem Besuch die internationalen Vorkämpfe der Boxer ausgetragen, die in ihrer sportlichen Ausbeute beindruckend waren.

Was Stadt und Amt Wattenfeld

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oster-Spangenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfeld, Oststraße 31.

Wattenfeld, 16. März.

ob. Innungsausschuß Stadt und Amt. Donnerstags nachmittag fand unter dem Vorsitz des Obermeisters eine Sitzung des Innungsausschusses für Stadt und Amt statt. Der erste Hauptberatsungspunkt betraf die Teilnahme der Innungen an der 500-Jahrfeier der Stadt Wattenfeld. Obermeister Wiese berichtete eingehend über die Arbeiten des Arbeitsausschusses und machte die Versammlung mit dem von Archivar Dr. Schulte entworfenen Programm bekannt. Sämtliche Innungen erklärten sich bereit, einen oder mehrere Wagen für den Sonderverkehr auf eigene Kosten auszustatten und ihr Bestes zu tun, dem Jube eine schöne und archaische Wirkung zu verleihen. Die einzelnen Innungen sollen für diese Arbeit einen Ausschuss bilden und frühzeitig alles das beschaffen, was zur Ausstattung notwendig ist. Alsdann erwies der 1. Sanitätsrat der Handelskammer Dortmund Dr. S. d. a. m. n., der von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde. Da die Innungen beabsichtigen, einen Geschäftsführer für das Handwerk zu bestellen, wurde dieser Punkt eingehend besprochen. Es wurde festgestellt, daß für den einzelnen Betrieb für die Vertretung seiner Interessen in steuerlicher Beziehung oder sonstigen den Mittelstand betreffenden Fragen in Zukunft Wichtiges zu lösen ist. Als Beitrag zu dieser Geschäftsführung wurde jeder Betrieb den geringen Satz von 1,50 M. je Monat, das sind im Jahre 18 M., zu zahlen haben. Es wurde auch noch ausgearbeitet, daß mancher kleine Betrieb für die Vertretung nur einer ihn betreffenden Angelegenheit, die von ihm selbst nicht so tatkräftig und systematisch verfolgt werden könnte, monatlich Beiträge aufzuwenden

haben, die den vorgesehenen Beitrag von 1,50 M. ganz erheblich übersteigen. Zum Schluß nahm Dr. S. d. a. m. n. das Wort und führte aus, daß es für einen Innungsausschuß, in dem 360 Betriebe vorhanden sind, geradezu eine Unmöglichkeit sei, nicht eine beratende auf geleitete Geschäftsstelle zu haben, wenn man bedenkt, mit welcher großen Präzision sich das Handwerk in Zukunft befaßigen müsse. Es sei nur daran zu erinnern, daß man sich einbilden müsse auf die bei höheren Behörden sich in Vorbereitung befindliche Reichshandwerksordnung. An ihr wird es große Umschlüsselungen des Verhältnisses zwischen Meister, Geselle und Lehrling geben, die es schon allein notwendig machen, eine Stelle zu haben, welche diese Umschlüsselung gelebte durchzuführen hat. Die Versammlung kam dahin überein, daß am 16. April eine große Innungsverammlung unter Teilnahme sämtlicher Innungen stattfinden soll. Hier soll dann endgültig die Frage Stellung genommen werden. Auch zu dieser Versammlung hat die Handelskammer ihr Erscheinen zugesagt. Gegen 8,30 Uhr erfolgte das Schlußwort der Vorsitzenden der anwesenden Innungen.

op. Wanderschaft im Pfarrhaus Ruhmann.

In der Wohnung des Pfarrers Ruhmann hatten am Samstag Inhaftierte an der Gasleitung gearbeitet. Allen Anschein nach muß dabei ein Defekt an der Leitung verblieben sein. Denn in der Nacht erwachte die Frau plötzlich durch einen starken Gasgeruch, der sich in der ganzen Wohnung ausbreitete. Sie öffnete gleich das Fenster, fand ihre Tochter aber bereits betunmungslos vor. In ihrer Angst rief sie aus dem Fenster um Hilfe, die auch sofort von einer Polizeibeamtin geleistet wurde. In ihrer Hast, die Haustür zu öffnen, kam dabei die Frau R. selbst noch zu Fall und erlitt einen Beinbruch, der die Überführung ins evang. Krankenhaus notwendig machte.

op. Von der Gertrudskirche.

Sonntag fand erstmalig wieder nach langer Zeit die sogenannte Gertrudskirche statt. Wenn am Tage zuvor es noch den Anschein hatte, als wenn die Kirche verregnet würde,

4. Senior-Seitenschwimmen, 96 Meter: 1. Gode Essen 06 1,11,4 Min., 2. Janßen-Düsseldorf 09 1,18,3 Minuten.

Ermunterungsbrusttafel, 4 mal 48 Meter: 1. Essen West (Hägel, Koppel, Faust, Oeffmann) 2,23,1 Min., 2. Bielefeld-Gelsenkirchen 2,27 Min.

Wasserball: Essen-West - Duisburg 98 5:4 (2:2).

Internationales Damenschwimmen in Berlin.

Berlin, 15. März. Am Samstag und Sonntag veranstaltete der Berliner Damenschwimmklub Germania 1894 sein internationales Damenschwimmfest, das aus dem Reich und aus dem Ausland gut besucht war. Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

Die Damen-Brusttafel 10 mal 50 Meter gewann der Bremer S. B.

Im Senior-Damen-Brustschwimmen über 100 Meter führte die holländische Meisterin Frl. Baron bis zur dritten Wende, dann mußte sie die Führung an Frl. Buns-Hamburg abgeben, die sicher gewann, Dritte in dem Rennen wurde die Holländerin Frl. Simon.

Im Damen-Springen siegte Frl. Gehl-Germania 94 vor der Holländerin van Male.

Ein eingeleitetes Herren-Rudenschwimmen über 100 Meter gewann nach hartem Kampfe Roal-Berlin vor Bielefeld-Gelsenkirchen.

Die Damenschwimmfest sicherte sich die Damenmannschaft des D. D. C. Rotterdam vor Bielefeld-Gelsenkirchen.

Die Ergebnisse des Sonntags waren folgende: Brusttafel 4 mal 50 Meter: 1. Bielefeld-Hamburg 3,41 Min., 2. Rheine 3,04,3 Min.

Damen-Junior-Schwimmen 50 Meter: 1. Frl. Braun-Rotterdam 3,7,4 Sek., 2. Ben Törle-Rotterdam 3,9,3 Sek.

Damen-Lagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Rotterdam 2,49,2 Min., 2. Stern Leipzig 2,52,2 Min.

Großes Damen-Ringen (Um den Preis des Oberbürgermeisters von Berlin): 1. Frl. Raskowski-Germania 94 33 1/2 Punkte. Die österreichische Meisterin Frl. Dornot trat nicht an.

1. kurze Strecke für Damen 100 Meter: 1. Frl. Baron-Holland 1,23,3 Min., 2. Frl. Lehmann-Bielefeld-Gelsenkirchen 1,22 Min.

Die Prager Schwimmerinnen konnten sich in keinem Rennen platzieren.

Verhandlungen wegen eines jährlichen Schwimmbekämpfes Magdeburg-Röhl.

Magdeburg, 15. März. Zwischen den Magdeburger Vereinen Helios und 96 und den Röhler Vereinen Rhodus und Bielefeld schweben augenblicklich Verhandlungen, die einen jährlich abwechselnd in einer der beiden Städte ausgetragenen Schwimmwettkampf zum Gegenstand haben. Falls die Verhandlungen zum Ziele führen, wird der Kampf wahrscheinlich zum ersten Male im Juni ds. J. von Rheine-Röhl im Röhler Stadion zur Abwicklung gebracht.

Arbeiter-Sport-Kartell.

Der Sport der Arbeiter fand Sonntag seinen Abschluß in der Abendveranstaltung des Arbeiter-Sportkartells, zu der die „Bundesliga“ für Turnen, Spiel und Sport“, Hannover, gewonnen war. D. Schumann - Hannover hielt einen sehr interessanten Einleitungsvortrag, in dem er auf die Bedeutung der Körperkultur, insbesondere in Bezug auf das Frauenturnen, hinwies. Die sich an den Vortrag anschließenden Vorführungen der Bundesliga begannen mit den bekannten Streckungs- und Dehnungsübungen, ihnen folgten rhythmisch-gymnastische Übungen, in denen von den streifen Formen ausgegangen wurde, um zu den weichen und fließenden zu gelangen. Der Vorführer bildete einige Tänze. - Wir haben in Bochum schon verschiedentlich Musterturnerinnen gesehen. Auch die Leistungen der Hannoveraner sind Anerkennungswert und verfolgen in ihrer fortgeschrittenen Schulung das Ziel, nur vermehrte man hier - was feinerkeit bei den Teilnehmern besonders betont wurde und hervorzuheben - individuelle Entwicklung. Es fehlte alles zu sehr an Schema. Trotzdem ist auch von den Hannoveranern noch viel zu lernen. - Das Gerätturnen der Bochumer aktivierte ganz vorzüglich Leistungen, Einzelleistungen, wie sie sicher sehr selten sind, aber auch eigentlich über die Grenzen des Rhythmuswertes hinausgehen. Man sah akrobatische Kunststücke, die man sich gern im Varieté vornehmen läßt, die aber im Turnen vermieden werden sollten. Die Tanzvorführungen der Bochumer Turnvereine gingen weit über das Mittelmaß hinaus. - Der Volkschor Bochum gab durch seine Liedervorträge der Veranstaltung den Rahmen an, was sie wirklich war: ein Arbeiter-Sport-Kartell.

op. Deutsche Volkspartei.

In dieser Woche finden zwei Bezirkskonferenzen statt. Dienstag abends 7 1/2 Uhr Bezirk 1 in der Wirtschaft Meier, Bochumerstraße 90, Donnerstag abends 8 Uhr Bezirk 2 im kleinen Redisehen Saale.

op. Wattenfeld, 16. März.

In der Nacht zum Montag einbrach, wurde in der Nacht zum Montag einbrach. Der Dieb gelangte durch ein von ihm eingedrilltes Küchenfenster in das Haus, dessen Einwohner seit kurzer Zeit vertrieben sind. Fast alle Schränke wurden durchwühlt. Der Einbrecher scheint es hauptsächlich auf Schmuckgegenstände abgesehen zu haben, da nach den bisherigen Ermittlungen ein Trauring und ein Medaillon fehlen, die in einer Kiste aufbewahrt waren. Die Kriminalpolizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

Selbstfärbige



Fecce Bleichseife

über 60% Fettgehalt
Preis 45 Pfg.

Prof. Cremer, Seifenwerke
Düsseldorf - Heerdt, gegründet 1811

